„Für Ehre, Freiheit und Brot"

Erscheinungsweise 7 mal wöchentlich. Bezugspreis einschl. Zustellgebühr durch Trägerin monatlich 2,20 RM., durch die Post 2,10 RM. plus 42 Rpf. Zustellgebühr. Einzelnummer 15 Rpf., Sonntags 20 Rpf. Anzeigengrundpreis 35 Rpf. für die 46 mm breite Millimeterzeile. Randleistenanzeigen die 46 mm breite Millimeterzeile 1,50 RM. Ziffergebühr 30 Rpf., auswärts 75 Rpf. einschl. Porto. Verlagsort Lübeck. Verlagshaus: Lübeck, Königstraße 55/57. Fernruf-Sammelnummer 255 11. Geschäftsstellen: Bad Oldesloe Hindenburgstraße 13, Fernruf 353. Ahrensburg, Manhagener Allee 2, Fernruf 707.

# Stormarnsche Zeitung

in Verbindung mit der Lübecker Zeitung

Amtliches Blatt und parteiamtliche Tageszeitung des Landkreises Stormarn

Nr. 31 — Dienstag, 1. Februar 1944 — 63. Jahrgang

# Englands Weltmacht erschüttert

## Attlee sieht schwere Gefahren für die britische Wirtschaft und Handelsschiffahrt — „Der Krieg gegen die englische Armut" — Die Stellung Großbritanniens bleibt von den USA. und von Moskau beschattet

**lz. Lübeck, 31. Januar. In seiner Ansprache an das deutsche Volk am elften Jahrestag der Machtergreifung hat der Führer mit besonderem Nachdruck darauf hingewiesen, daß England, ganz gleich, wie dieser Kampf auch ausgehen mag, seine Rolle auf dem Kontinent ausgespielt hat und daß jene Kreise in London, die planmäßig zum Kriege hetzten, heute bereits vom Antreiber zum Getriebenen geworden sind. Hätte es noch eines Beweises bedurft, wie treffend der Führer damit die Lage Großbritanniens kennzeichnete, dann hat ihn der stellvertretende britische Ministerpräsident Attlee selbst geliefert. Attlee mußte sich zu dem bemerkenswerten Eingeständnis bequemen, daß England nach dem Kriege alles werde tun müssen, um seine alten Exportmärkte wieder zu erschließen und seine schweren Verluste in der Handelsschiffahrt wieder wettzumachen. Der nächste Kampf, den England zu führen habe, sei der gegen die Armut!**

Diese Aeußerungen von maßgebender britischer Stelle sind um so beachtlicher, als sie nur ein Gebiet von vielen behandeln, aus all den Verlusten, die England in diesem Kriege machtmäßig, politisch und wirtschaftlich erlitt, eben nur einen beschränkten Teil des rein Wirtschaftlichen behandeln. Englands Lage zur Umwelt hat sich in einem Maß gewandelt, das durch die Aeußerungen Attlees kaum angedeutet wird. Neben der völligen Ausschaltung des britischen Einflusses aus Europa steht ja nicht nur der Verlust vieler nahöstlicher Positionen an die USA., vielmehr auch noch die radikale Ausmerzung jedes britischen Einflusses in einem gewaltigen Raum Großostasiens. Und wo wirklich heute noch Beziehungen möglich sind, da hat Amerika die Nachfolge Englands angetreten; die britische Handelsschiffahrt geht auch in allen Gebieten des amerikanischen Kontinents mehr und mehr in die Regie der USA. über.

Attlees Voraussagen für den Verlauf des Krieges tragen daher wenig positive Momente. Schon der Hinweis darauf, daß selbst dann, wenn der Krieg in Europa einmal zu Ende sei, immer noch der Kampf gegen Japan durchgeführt werden müsse, gibt dem britischen Volk einen Ausblick, der in krassestem Gegensatz zu den großen Versprechungen und Ankündigungen der ersten Kriegsjahre steht. Denn dieser Krieg wird die eingeleitete und von den eigenen Verbündeten Englands geförderte Liquidation des Empire abschließen und damit Englands Stellung nicht nur in Europa, sondern in der ganzen Welt zerbrechen. Wie wenig selbst Attlee daran glaubt, daß die britische Wirtschaft nach dem Kriege einen baldigen und vielversprechenden Aufstieg nehmen könne, wie wenig er damit rechnet, daß England in der Lage sein würde, die vielen sozialen Probleme endlich zu lösen, läßt seine Bemerkung deutlich werden, daß der nächste Krieg Englands gegen die eigene Armut geführt werden muß.

Die Ueberflügelung Englands als Seefahrnation durch die Vereinigten Staaten wird gerade in diesem Augenblick durch eine Neuyorker Meldung der schwedischen „Dagens Nyheter" beleuchtet, die sich auf die Berechnung schwedischer Schiffahrtskreise in den USA. bezieht. Ihr zufolge werde die amerikanische Handelsflotte, während die gesamte Welttonnage um 25 bis 30 Mill. Bruttoregistertonnen reduziert wäre, ihren Bestand bis Ende dieses Jahres um 20 Mill. Tonnen erhöht haben. Insgesamt solle die USA.-Flotte Anfang 1945 auf 37 Millionen Tonnen gebracht sein. In amerikanischen Reederkreisen mit nationalistischer Tendenz sei man der Ansicht, die Vereinigten Staaten wollten auf dem Gebiete der Weltschiffahrt den Vorsprung erreichen, der ihrer industriellen Kapazität entspräche. Die Werbung für solche Gedanken sei besonders in letzter Zeit sehr stark geworden. Praktisch werde die Welthandelsflotte in absehbarer Zeit von den Amerikanern beherrscht werden.

Demgegenüber wird von England und auch von neutralen Schiffahrtskreisen eingewendet, darunter auch von den Schweden, viele der europäischen Seefahrnationen würden ohne ausreichende Schiffahrt nicht zur Ausführung ihrer Zahlungsverpflichtungen in der Lage sein. Die Vereinigten Staaten würden, wenn sie diesen Ländern, besonders England, ihre Einnahmequellen wegnehmen sollten, entweder ihre Existenz einschränken oder den europäischen Schuldnern neue Kredite geben müssen. Es sei also doch am zweckmäßigsten, diesen Ländern ihren früheren Anteil an der Weltschiffahrt wieder zu gewähren. Ob diese wohlgemeinten Vorstellungen bei den Amerikanern Eindruck machen, bleibt abzuwarten. Die „Dagens Nyheter" Meldung glaubt, eine Aufrechterhaltung der vollen USA.-Flotte nach dem Krieg als unwahrscheinlich hinstellen zu können. Aber diese Selbstbescheidung ist nach den Ausmaßen, die der nordamerikanische Imperialismus inzwischen angenommen hat, recht zweifelhaft.

# Hohe Abschußzahlen trotz schwersten Wetters

## Britische Betroffenheit über den deutschen Schlag gegen London

Von unserem militärischen Mitarbeiter

ze. **Berlin**, 31. Jan. Die britisch-amerikanischen Terrorverbrecher versuchen unter dem Aufwand stärkster Bomberkräfte die „Schlacht um Berlin" in dem von ihnen gewünschten Sinne zu entscheiden. So erlebte die schicksalsgeprüfte, tapfere Bevölkerung der Reichshauptstadt auch in den Abendstunden des Sonntag wieder einen überaus schweren Angriff, der mit einem dichten Hagel von Brand- und Sprengbomben eine Vielzahl von Wohnbauten und Kulturstätten vernichtete. Mit einer bewunderungswürdigen Haltung ertrugen die Millionen der schmerzlich heimgesuchten Riesenstadt auch diese neue Prüfung.

Da die anhaltende schlechte Wetterlage über dem Reichsgebiet die angreifenden britischen Bomberverbände wieder bedeutend begünstigte, sahen sich die deutschen Luftverteidigungskräfte erneut vor überaus schwierige Abwehraufgaben gestellt. Obwohl eine dichtgeschlossene Wolkendecke über ganz Deutschland vor allem die Möglichkeiten unserer Flak- und Scheinwerferbatterien stark begrenzte, gelang es den hervorragenden deutschen Nachtjägern nach bisher noch unvollständigen Meldungen, mindestens 44 britische Terrorbomber abzuschießen. Allein am Sonntag verloren die Brito-Amerikaner außer ihren Ausfällen über Berlin 18 Maschinen bei Angriffen gegen deutsche Flugplätze in Italien und 26 Flugzeuge bei dem sonntäglichen Tagesangriff gegen Mitteldeutschland, dessen Wirkung stark zerstreut und nicht besonders schwer war. Nimmt man die über 140 Flugzeuge (überwiegend viermotorige Bomber) hinzu, die in den voraufgegangenen 40 Stunden bei zwei Nachtangriffen gegen Berlin und einem Tagesangriff gegen Frankfurt a. M. abgeschossen wurden, dann ergibt sich für die letzten drei Tage eine britisch-amerikanische Einbuße von mindestens 228 Flugzeugen und etwa 2000 Mann fliegenden Personals. Auf den Zeitraum eines Jahres übertragen, würde das einen Verlust von 200 000 Piloten, Funkern und Bordschützen bedeuten, und die Kapazität aller alliierten Ausbildungsstätten liegt ganz beträchtlich unter dieser Zahl.

Inzwischen haben die Engländer mit sichtbarer Betroffenheit feststellen müssen, daß die deutsche Luftwaffe außer ihrer starken Tätigkeit im Osten, im Mittelmeer und bei der Luftverteidigung auch die Kraft zu schweren Offensiv-Schlägen gegen England besitzt. Aus englischer Quelle sickern erste Angaben über den schlagkräftigen Angriff gegen London durch, der für die britische Hauptstadt den 701. Alarm bedeutete. Es wird eingestanden, daß die sehr starken deutschen Kräfte in mehreren Wellen von 2 bis 3 verschiedenen Richtungen nach London hereingekommen seien, daß der Himmel über London „in ein Meer von deutschen Leuchtschirmen verwandelt" schien und daß die Themsestadt von dem „riesig großen Feuerschein gewaltiger Explosionen" erhellt gewesen sei.

# Anhaltend harte Abwehrkämpfe am Ilmensee

## Beachtlicher Erfolg unserer Panzerverbände bei Pogrebischtsche

Von unserem militärischen Mitarbeiter

rd. **Berlin**, 31. Jan. Nachdem offensichtlich die Kämpfe im Raum Pogrebischtsche und Shaschkow einen gewissen Abschluß erreicht haben, legt nunmehr das Oberkommando der Wehrmacht eine Uebersicht für die Zeit vom 24. bis 30. Januar vor. Die Kämpfe in diesem Raum hatten sich aus Vorstößen deutscher Panzerverbände entwickelt, die das Ziel verfolgten, den Feind von unseren rückwärtigen Verbindungen zum großen Dnjepr-Bogen zu entfernen. Dieses Ziel ist im vollen Umfang erreicht worden, außerdem wurden dem Feind hierbei noch schwerste Verluste zugefügt. Unter Führung des Generals der Panzertruppen Huber wurden 700 Panzer und Sturmgeschütze und 680 Geschütze aller Art erbeutet oder vernichtet, was trotz der großen Materialmassen des Feindes doch einen empfindlichen Verlust für die Sowjets darstellt. Die Zahl der Toten übersteigt die mit 6500 angegebene Zahl der Gefangenen, so daß auch die blutigen Verluste des Feindes sehr schwer sind. Sicherlich wird dieser kühne und erfolgreiche Vorstoß der deutschen Panzerverbände die Sowjets für lange Zeit davon abhalten, nochmals Angriffsteile gegen unsere rückwärtigen Verbindungen in diesem Abschnitt vorzutreiben.

Das Kampfgeschehen am Ilmensee und am Finnischen Meerbusen wird durch den Wehrmachtbericht als sehr hart und schwer bezeichnet, weil die feindlichen Kampfgruppen trotz energischer deutscher Gegenwehr weiter vorzudringen vermögen. Das gewonnene Gelände als solches dürfte kaum nennenswerten militärischen Wert besitzen, nachdem die Einschließung Leningrads infolge der Zurücknahme der deutschen Linien nicht mehr besteht. Den Sowjets kann es also nur darauf ankommen, einen Druck auf die baltischen Länder auszuüben. Hierzu wäre jedoch noch eine sehr starke Kraftanstrengung notwendig, die große Teile des sowjetischen Kriegspotentials binden würde. Die weitere Entwicklung der Kämpfe wird erst ergeben, ob der Feind eine derartige Konzentrierung seiner Machtmittel im Norden der Ostfront vorzunehmen gedenkt.

Zwischen Tscherkassy und südöstlich Belaja Zerkow dringt der Feind ebenfalls vor mit der Absicht, unsere noch am mittleren Dnjepr stehenden Kampfgruppen auszumanövrieren. Der Wehrmachtbericht teilt mit, daß hier deutsche Panzerverbände eingesetzt sind, die dem Feind schwere Verluste zugefügt haben.

Der in Süditalien erwartete anglo-amerikanische Großangriff aus dem Landekopf von Nettuno heraus ist am Sonntag mit gleichzeitiger Unterstützung durch heftige Angriffe von der Südfront her eingeleitet worden. Die Tatsache, daß mehrere Hundert Gefangene eingebracht werden konnten, spricht dafür, daß bisher dieser doppelten Gewaltanstrengung namhafte Erfolge versagt geblieben sind.

# Schachergeschäfte

lz. **Lübeck**, 31. Jan.

Es ist kein Geheimnis mehr, daß auf der Konferenz in Teheran ganz Europa den Moskauer Machthabern überantwortet worden ist. Alle agitatorischen Versuche aus dem angelsächsischen Lager, um des eigenen Prestiges willen die völlige Unterwerfung unter den Willen Moskaus abzuleugnen, verfangen bei uns und bei den europäischen Staaten nicht mehr. Der Blutzoll Stalins, der im Interesse der angelsächsischen Kriegführung seit Monaten von den Völkern der Sowjetunion entrichtet werden muß, verlangte nach einer „Gegengabe", um so mehr, als die vielfach versprochene und seit Monaten in Aussicht gestellte Errichtung der zweiten Front noch immer auf sich warten läßt. Churchill und Roosevelt waren ohne Rücksicht auf die Völker Europas, unter denen sich viele finden, denen man die Garantie ihres Besitzstandes versprochen hat, ohne weiteres bereit, ganz Europa zu opfern!

Die USA.-Zeitschrift „Time" liefert einen neuen Beweis dafür! Sie spricht es offen aus, daß Sowjetrußland die beherrschende Macht in Europa sein wird, falls die Alliierten den Sieg erringen. Lediglich in Westeuropa läßt die USA.-Zeitschrift England noch eine geringe Aussicht. Sie weist aber unter besonderer Hervorhebung darauf hin, daß das Problem der Nachbarstaaten der Sowjetunion nicht nur in Teheran, sondern schon vorher eingehend erörtert worden ist. Zur Befriedigung der „demokratischen Gemüter" stellt die USA.-Zeitschrift allerdings „Volksabstimmungen" im finnischen Karelien, in den baltischen Staaten, in Polen und Bessarabien in Aussicht, ohne daß sie offenbar eine Ahnung davon hat, wie diese Art „Volksabstimmungen" von den Sowjetmachthabern durchgeführt werden. Wir kennen das aus den baltischen Staaten zur Genüge, in denen die Knute und der Revolver des Sowjetkommissars die „Freiheit" der Abstimmung garantierten.

Der Schluß des Aufsatzes der „Time" spricht für sich selbst: Ob Rumänien und Finnland überhaupt weiter existieren würden — so heißt es da —, stehe noch in Frage. Finnland werde die Wahl haben, sich jetzt Moskau zu unterwerfen oder später vollständig in die Sowjetunion eingegliedert zu werden.

Wir glauben, das ist deutlich genug! eha.

# Chef der Palastgarde

## Rasputin des Weißen Hauses

Hopkins hat nichts von der Dämonie des Grigorij Rasputin. Er könnte auf einem Drehstuhl hocken, den Staub von den Akten blasen und abends seiner Frau die Strickwolle halten — ein grämlicher Beamter mit schiefem Schlips und ewigem Druck in der Magengegend. Hopkins wäre auch zeitlebens ein kleiner Sozialbeamter im Staate Neuyork geblieben, wenn ihn nicht die Erste Lady aufgestöbert hätte.

Er stammt aus den Indianerbezirken, Sohn eines Sattlers und einer frömmelnden Methodistin, die ihn aufs College schickte und ein paar Tränen der Rührung auf die zerlesene Bibel tropfen ließ, als er einen Posten in der Wohlfahrtspflege annahm, zu dem der Professor für angewandtes Christentum riet. Es war ein schlecht bezahlter Posten, aber der junge Hopkins brauchte nichts weiter dafür zu tun, als von den tiefgekerbten Gesichtern der Neuyorker Obdachlosen das soziale Elend abzulesen.

Als ihn Eleanor für den „Brain Trust" entdeckte, zögerte er keinen Augenblick, den Glorienschein des Heiligen gegen einen Zylinderhut einzuhandeln. Roosevelt fand Gefallen an dem illusionslosen Rechner, der an Magengeschwüren litt und dessen Witz bitter wie Medizin war. Er hob den völlig Unbekannten in den Sessel eines Fürsorgeadministrators und schickte ihn bei Kriegsausbruch als Handelsminister nach Paris und London, wo er die ersten Waffenlieferungen tätigte. Roosevelt hätte ihn gern auf weiteren exponierten Posten gesehen, und in den USA. ging damals das Gerücht, daß er ihn sogar zum „Kronprinzen" gesalbt habe, aber damals zog sich Hopkins eine schwere Vergiftung zu, unter der er heute noch leidet.

„Holt mir Harry", jammerte Roosevelt in den Tagen des stürmischen deutschen Vormarsches in Frankreich. Hopkins kam und blieb. Er bezog die sogenannten Lincoln-Räume des Weißen Hauses, empfing täglich ein Dutzend und mehr Menschen, konferierte mit Militärs und Parlamentariern und berichtete abends seinem Boß, kühl, sachlich — der vollendete Typus der grauen Eminenz oder, wie er in den Kreisen der konservativen Demokraten genannt wurde: der „Rasputin des Weißen Hauses". Das amerikanische Volk haßt ihn, der bei Beginn des Krieges prophezeit hatte, daß es viel Kopfweh geben werde, aber auch viel Aspirin; allerdings schwang die Opposition vergebens die Drohfaust: Roosevelt deckte alles, was Hopkins tat.

Und er tat allerlei. Vom ehemaligen Schlafzimmer Lincolns aus leitete er den Zentralstab der amerikanischen Aufrüstung und wurde schnell zur politisch lebendigsten Figur des Weißen Hauses, so daß USA.-Zeitungen witzeln konnten: „Als Harry Hopkins sich letzte Woche ins Bett begab, da krochen viele, viele Verteidigungspläne mit ihm hinein, denn Augen, Ohren, Nase und Beine des Präsidenten hatten sich ins Bett gelegt." Von sich selbst behauptete Hopkins gelegentlich eines Londoner Banketts 1941: „Bitte, sehen Sie in mir nicht nur einen Botschafter oder Sonderbeauftragten des Präsidenten, meine Gedankengänge und meine politischen Schlußfolgerungen decken sich genau mit denen Roosevelts. Ich repräsentiere das Hirn des amerikanischen Präsidenten!"

Es gibt viele kleine Szenen, die bezeichnend sind für die Intimität des Verhältnisses zwischen Roosevelt und Hopkins, u. a. wird behauptet, daß Eleanor Roosevelt den „Hochzeitsbitter" für Harry Hopkins machte, als er sich zum zweiten Male verheiratete. Die Erste Lady hatte ein großes Interesse daran, Hopkins möglichst schnell wieder unter die Haube und damit aus dem Weißen Hause zu bringen; denn allmählich war sein Einfluß auf den Präsidenten so stark geworden, daß sie sich vor ihren Freunden „empört und beunruhigt zeigte über die Tatsache, daß ihr Ehegatte scharf von seiner früheren liberalen Politik abgewichen und nicht geneigt sei, ihren progressiven Ansichten und Anregungen zu folgen wie er dies einst getan habe".

Die Eifersucht Eleanors wurde zu offenem Haß gestachelt, als es Hopkins bei einem offiziellen Gastmahl im Weißen Haus wagte, die von der Ersten Lady festgesetzte Tischordnung umzustoßen. Was den scharfen Attacken der Opposition nicht gelang, brachte Frauenlist zuwege: der neugebackene Ehemann nahm ein eigenes Haus. Er geht zwar immer noch bei Roosevelt ein und aus, aber eine Abkühlung der Beziehungen ist nicht zu übersehen, zumal Roosevelt mehr und mehr den konservativen Demokraten sein Ohr zu leihen scheint, die die Forderung vertreten, daß die „Palastgarde" und in erster Linie Hopkins abgehalftert werden müsse, wenn man den Krieg gewinnen wolle.

Der bisherige linke New-Deal-Kurs wird ihm ebenso in die Schuhe geschoben wie die demokratische Ueberorganisation, und Roosevelt ist durchaus der Mann, der angesichts der bevorstehenden Wahl seine besten Freunde fallen läßt — auch Hopkins. Nach der Wahl kann er dann wieder auf den Klingelknopf drücken und jenen Hilferuf stammeln, der die Runde durch alle Witzblätter der USA. machte: „Holt mir Harry!"

Erich Winter.

Kreisarchiv Stormarn V7

[2]

## Feindlügen verbreitet

### Gerechte Strafe für Verleumderin

**Berlin**, 31. Januar. Vom Sondergericht in Halle wurde die Ehefrau Peukert zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt, weil sie in einer Gastwirtschaft die Behauptung aufgestellt hatte, daß höhere deutsche Beamte zusätzliche Lebensmittelzuteilungen, sogenannte „Diplomatenrationen", erhielten. Obschon die Angeklagte bisher nicht vorbestraft war, hat das Gericht auf eine empfindliche Gefängnisstrafe erkannt, weil es sich um die bewußte Verbreitung einer besonders unverschämten Feindlüge handelt. Die Feindpropaganda hausiert immer wieder in Rundfunksendungen und in Flugblättern mit der verlogenen Behauptung, daß die Zuteilungssätze, die das Reichsernährungsministerium einer internationalen Gepflogenheit entsprechend den ausländischen Diplomaten, die bei der Reichsregierung akkreditiert sind, gewährt, auch für deutsche Staatsangehörige in gehobener Position ausgegeben würden. Selbstverständlich handelt es sich hier um eine unverschämte Lüge; offenbar gibt es in England solche Zustände. Im nationalsozialistischen Deutschland gibt es auch in der Ernährung keinen Unterschied nach Rang oder Stellung. Die einzigen Reichsdeutschen, die erhöhte Rationen erhalten, sind die Lang-, Nacht-, Schwer- und Schwerstarbeiter in unseren Fabriken und Bergwerken sowie die Selbstversorger auf dem Lande.

## Der Angriff auf London

**Stockholm**, 31. Januar. Der im deutschen Wehrmachtbericht vom 30. Januar erwähnte Angriff starker Verbände der deutschen Luftwaffe gegen London hat den Engländern einen Beweis dafür geliefert, daß die deutsche Luftwaffe heute nicht minder schlagkräftig ist als früher. Wenn sich auch die amtlichen Londoner Stellen und das Reuterbüro ausschweigen über die Wirkung des deutschen Angriffs, so geht doch aus Bemerkungen des Senders London hervor, daß man dort recht unangenehm überrascht ist. „Es war eine Nacht, in der die Londoner an die alten Tage der Schlacht um Britannien erinnert wurden", hieß es in einer Sendung am Sonntagnachmittag, in der zum Schluß lakonisch festgestellt wurde: „Viele Londoner wurden obdachlos".

## Secret Service in Südamerika

os. **Lissabon**, 31. Januar. Nachdem die USA. die südamerikanischen Staaten gezwungen haben, ihre Politik nach Washington auszurichten, soll nun ihrem Wunsch gemäß Südamerika auch ganz von angeblichen Achsenagenten und Spionen gereinigt werden. Aus diesem Grunde wurden höhere Beamte der englischen Geheimpolizei nach Uruguay, Bolivien und Paraguay gerufen, um dort an Hand ihrer Erfahrungen wirksam diesen Plan durchzuführen. Sie werden die Polizeichefs der verschiedenen Länder beraten, d. h. kontrollieren. Washington hat großzügig dem Secret Service diesen kleinen Eingriff erlaubt, und die Engländer sind höchst glücklich, daß sie einmal in den ibero-amerikanischen Staaten etwas unternehmen dürfen.

## „Spanien taugt nicht zur Kolonie"

**Madrid**, 31. Januar. „In einer Frage sind sich alle Spanier vollkommen einig", schreibt „Informaciones" in einem Leitartikel, „nämlich, daß Spanien nicht zur Kolonie taugt. Als wir einmal eine Kolonie Roms waren, dauerte es nicht lange, bis wir uns zur Provinz emporarbeiteten, und schließlich schenkten wir dem damaligen Imperium den glorreichsten Monarchen der Geschichte". Hier wird auf den glorreichen Kaiser Trajan angespielt. Der Artikel fährt fort: „In den Zeiten, in denen Spanien einen Tiefstand erreichte, blieb immer noch der unzerstörbare Wille zur Unabhängigkeit und Souveränität. Das sind Tatsachen, die man von Zeit zu Zeit in Erinnerung bringen sollte, auch wenn sie nicht auf das konkrete Zeitgeschehen gemünzt sind."

**Verdunkelungszeiten:**

**Westlich der Reichsstraße Kiel—Neumünster—Hamburg vom 30. Januar bis 5. Februar von 17.15 bis 7.45 Uhr, östlich der Reichsstraße, also auch in Lübeck, von 18.15 bis 7.15 Uhr.**

# Die Nordmark wird stets ihre Pflicht tun!

### Dr. Ley in Kiel — Gauleiter Lohse würdigt die Treue der Nordmärker

**Kiel**, 31. Jan. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley sprach in Anwesenheit des Gauleiters Hinrich Lohse und des stellv. Gauleiters Sieh zu dem Parteiführerkorps der Nordmark. Gauleiter Lohse hieß den Reichsorganisationsleiter zu Beginn der eindrucksvollen Kundgebung herzlich willkommen und wies darauf hin, daß seit dem letzten Besuch Dr. Leys Kiel, das als erste deutsche Großstadt den Bombenterror zu spüren bekam, schwere Schäden hat hinnehmen und auch der Gau Schleswig-Holstein Hartes über sich ergehen lassen müssen. Die Bevölkerung der Nordmark habe sich dadurch aber nicht beugen lassen, sondern sei nur noch stärker geworden.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley wandte sich in aufrüttelnden Worten an die Parteigenossen und Parteigenossinnen der Nordmark und gestaltete seine vom fanatischen Glauben an die nationalsozialistische Idee erfüllten Ausführungen zu einer großangelegten Schau über den Sinn der gegenwärtigen gigantischen Auseinandersetzung. Der Kampf Europas als eines geschichtlich gewachsenen Großraumes wird getragen von einer neuen, die alte Welt revolutionierenden Idee. Die nationalsozialistische Idee nun, die zu dem Bolschewismus in einem unüberbrückbaren Gegensatz steht, hat den deutschen Menschen zu den höchsten Leistungen emporgehoben. Aus seinem vom begeisterten Beifall begleiteten Bekenntnis „Wir vermögen alles" leitete Dr. Ley die Ueberzeugung ab, daß wir alles meistern werden, was auch kommen möge.

In diesem Zusammenhang würdigte Dr. Ley die Haltung der in den luftgefährdeten Gebieten lebenden Bevölkerung, die überall in gleicher Weise sich als standhaft und hart erwiesen hat. Aus dieser unbeugsamen Widerstandskraft, die die barbarische Kriegführung der Anglo-Amerikaner trotz aller Schrecken überwinden läßt, beantwortete Dr. Ley die Frage nach dem Siege. In seiner realistischen Abwägung der Möglichkeiten auf der Feindseite, die die materiellen Kräfte nicht unterschätzte, kam der Reichsorganisationsleiter zu der Schlußfolgerung, daß wir politisch und militärisch alle Voraussetzungen zum Siege haben. Zustimmung fand Dr. Ley, als er erklärte, daß Adolf Hitler der Bürge unseres Sieges sei.

Den Dank der Parteiführerschaft Schleswig-Holsteins an Dr. Ley brachte der Gauleiter darin zum Ausdruck, daß er Dr. Ley die Versicherung gab, daß die Nordmark ihre Pflicht tun wird. Sie fand ihre Bekräftigung in dem Treuebekenntnis zum Führer, mit dem der Gauleiter die erhebende Kundgebung schloß.

# Italiens neue Wehrmacht im Aufbau

### Eine Ansprache des Duce — Eidesleistung der Generalität

**Rom**, 31. Januar. Der italienische Wehrmachtminister, Marschall Graziani, hatte sämtliche Generale der neuen republikanischen Armee um sich versammelt, um sich über den Aufbau der italienischen Wehrmacht eingehend Bericht erstatten zu lassen. Danach wurden Marschall Graziani und die übrigen Generale vom Duce in dessen Hauptquartier empfangen. Bei dieser Gelegenheit hielt der Duce eine Ansprache, in der er seiner Freude Ausdruck gab, so viele seiner alten Kriegskameraden im Rahmen des neuen italienischen Heeres wiederzusehen. Mussolini erwähnte den Verrat Badoglios, der nicht nur eine Schändlichkeit gegenüber dem Bundesgenossen gewesen sei, sondern sich in seinen Folgen immer mehr als das furchtbarste Verbrechen der Geschichte gegen Italien selbst erweise. Der Duce würdigte die Verdienste Marschall Grazianis um die Wiedererstehung der italienischen Wehrmacht und des italienischen Vaterlandes. Die Aufgabe der neuen Wehrmacht sei von dem kategorischen Imperativ beherrscht, endlich den Kampf an der Seite des deutschen Verbündeten wieder aufnehmen zu können. Es müsse die furchtbarste Seelenqual für jeden rechtschaffenen Soldaten sein, bei dem Kampf um den italienischen Mutterboden nur bloßer Zuschauer sein zu dürfen. Mussolini schloß seine Ausführungen mit einer Würdigung der Leistungen der deutschen Soldaten im Kampf um Europa und stellte der jungen italienischen Wehrmacht die deutsche Wehrmacht als ihr schönstes und erstrebenswertestes Vorbild vor Augen.

Nach dem Empfang des Marschalls Graziani und der italienischen Armeeführer beim Duce fand die feierliche Eidesleistung der italienischen Armeeführung statt. Zwei Offiziere hielten die neue italienische Kriegsflagge, vor der der Chef des italienischen Generalstabes, General Gambara, sowie die Unterstaatssekretäre für die Marine, Ferrini, und für die Luftwaffe, Botto, sowie die Armeegenerale der neuen italienischen Wehrmacht Aufstellung genommen hatten. Marschall Graziani wies auf die Bedeutung der Erneuerung des Fahneneides nach der neuen Formulierung für die anwesenden alten Soldaten hin und schloß seine Ausführungen mit dem Kriegsruf der neuen italienischen Wehrmacht: „Italien!", der von allen Anwesenden begeistert wiederholt wurde. Danach sprach Marschall Graziani die Eidesformel vor und küßte die Kriegsfahne. Seinem Beispiel folgten der Chef des Generalstabes und die übrigen anwesenden Generale.

# Amtlich widerlegte amtlich-britische Lügen

### Zunehmend verbesserte Ernährungslage im besetzten Frankreich und Belgien

Funkbericht unseres Vertreters

fs. **Lissabon**, 31. Januar. Nach einem Unterhausbericht vom 18. Januar wurde der parlamentarische Staatssekretär im englischen Ministerium für die wirtschaftliche Kriegführung, Dingle Foot, von einem Abgeordneten u. a. über die Ernährungslage in Frankreich und Belgien gefragt. Da die britische und amerikanische Agitation immer wieder behauptet, die Bevölkerung in den von den Deutschen besetzten Gebieten leide Hunger und die Lebensmittelzuteilungen würden immer mehr gekürzt, konnte sich Dingle Foot nicht sofort zu einer Erwiderung bereitfinden. Die Antwort wurde nun aber in einem amtlichen Sitzungsbericht veröffentlicht. Darin heißt es, die letztjährige Getreide- und insbesondere die Weizenernte sei in Frankreich „sehr viel besser als früher" gewesen. Deshalb sei die Brotration in Frankreich im Oktober vorigen Jahres um sechs Unzen (ein engl. Pfund = 16 Unzen) je Kopf und jede Woche heraufgesetzt worden. Jeder Franzose käme in den Genuß dieser erhöhten Brotration, während bestimmte französische Arbeiter bereits vorher zusätzliche Brotrationen erhalten hätten. Automatisch habe sich die Versorgung Frankreichs gebessert. Auch die als Nebenprodukte aus Getreide hergestellten Waren hätten einige andere bis dahin verwendete Ersatzmittel überflüssig gemacht; daneben habe sich die Zuckerzuteilung für Kinder gebessert, während alle übrigen Rationen die gleichen geblieben seien wie früher. Belgien habe sogar seit Einbringen der letzten Getreideernte zwei Erhöhungen der Brotrationen erlebt, so daß sie gegenwärtig um ein Drittel gestiegen sei. Selbst die Wochenrationen an Fett und Käse seien im Herbst 1943 in Belgien erhöht worden. Es sei auch nicht etwa so, daß diese Lebensmittelrationen nur auf dem Papier ständen, sondern sie seien wirklich für jeden erhältlich, während Kinder Sonderzuteilungen bekämen. Insbesondere erhielten sie regelmäßig Vollmilch.

So mußte Mr. Dingle Foot die eigene Agitation Lügen strafen. Er wird sich gefreut haben, daß die Anfrage nicht auch auf die Ernährungslage in den von den Alliierten beherrschten und besetzten Gebieten erweitert wurde. Sonst hätte er bei gleicher Offenheit die furchtbare Hungersnot in Indien, sowie den Lebensmittelmangel und die Leiden der Bevölkerung in Nordafrika, in Süditalien, im Nahen Osten und anderen Gebieten erwähnen müssen.

**Der Wehrmachtbericht:**

# In schwerem Kampf

### An allen Fronten — 70 Terrorbomber abgeschossen — Neuer U-Boot-Erfolg

**Führerhauptquartier**, 31. Jan. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Südwestlich Dnjepropetrowsk traten die Sowjets mit mehreren Schützendivisionen, von Panzern und Schlachtfliegern unterstützt, zum Angriff an. Sie wurden bis auf einen Einbruch, gegen den ein Gegenangriff angesetzt ist, unter hohen Verlusten abgewiesen. Während nordwestlich Kirowograd zahlreiche feindliche Angriffe zerschlagen wurden, dauern südwestlich Tscherkassy und südöstlich Belaja Zerkow die schweren Kämpfe mit vordringenden feindlichen Kampfgruppen an. Durch Vorstöße unserer Panzerverbände hatten die Bolschewisten schwere Verluste.

Bei den Angriffskämpfen im Raum südlich Pogrebischtsche vom 24. bis 30. Januar 1944 zerschlugen Truppen des Heeres und der Waffen-SS unter Führung des Generals der Panzertruppen Huber, wirksam unterstützt von Verbänden der Luftwaffe, über zehn sowjetische Schützendivisionen und mehrere Panzerkorps. Die Bolschewisten verloren in dieser Zeit 6500 Gefangene und über 8000 Tote. 700 Panzer und Sturmgeschütze, 680 Geschütze, 340 Panzerbüchsen, mehrere hundert Kraftfahrzeuge sowie zahlreiche andere Waffen und sonstiges Kriegsgerät wurden vernichtet oder erbeutet. Die westfälische 16. Panzerdivision unter Führung des Generalmajors Back und ein unter der Führung des Oberstleutnants Bäke stehendes schweres Panzerregiment haben sich hier besonders bewährt. Zwischen Pripjet und Beresina wurden auch gestern alle sowjetischen Durchbruchsversuche in harten Kämpfen abgewehrt, einige örtliche Einbrüche abgeriegelt.

Zwischen Ilmensee und Finnischem Meerbusen konnten die Sowjets trotz örtlicher Abwehrerfolge unserer Truppen in mehreren Abschnitten weiteres Gelände gewinnen. Die schweren Abwehrkämpfe in diesem Raum dauern mit unverminderter Härte an. Unteroffizier Herbert Müller in einer schweren Panzerabteilung schoß bei diesen Kämpfen mit seinem Tiger 25 sowjetische Panzer ab.

In Süditalien trat der Feind aus dem Landekopf von Nettuno heraus mit starken Infanterie- und Panzerkräften zum Angriff nach Norden und Nordosten an. Gleichzeitig steigerte er an der Südfront seine Angriffe, besonders im Raum Minturno-Cassino zu großer Heftigkeit. Die Erfolge dieser Gewaltanstrengung des Feindes waren gering, um so größer aber seine Verluste. Mehrere Einbrüche in unser Hauptkampffeld wurden durch entschlossene Gegenangriffe beseitigt, an anderen Stellen wird noch gekämpft. Ueber 900 Gefangene blieben in der Hand unserer Truppen. Luftangriffe auf unsere Flugplätze in Oberitalien kosteten dem Gegner 18 Flugzeuge, die durch unsere Jäger und Flakartillerie abgeschossen wurden.

Am Vormittag des 30. Januar drangen nordamerikanische Bomber bis in den Raum Braunschweig-Magdeburg vor. Durch Bombenwürfe entstanden an einigen Orten Schäden und geringe Verluste unter der Bevölkerung. Trotz schwieriger Abwehrbedingungen wurden in heftigen Luftkämpfen 26 feindliche Flugzeuge, in der Mehrzahl viermotorige Bomber, abgeschossen. Am Sonntagabend griffen die britischen Terrorbomber ausgedehnte Gebiete der Reichshauptstadt an, wodurch schwere Schäden in Wohnvierteln, an Kulturbauten, sozialen Einrichtungen und öffentlichen Gebäuden entstanden. Die Bevölkerung erlitt Verluste. 44 feindliche Bomber wurden nach den bisher vorliegenden Meldungen vernichtet. Einzelne Störflugzeuge warfen Bomben in Westdeutschland.

Der feindliche Nachschubverkehr, besonders ein im Nordmeer nach Murmansk laufender, sehr stark gesicherter Geleitzug wurde durch unsere Unterseeboote mit gutem Erfolg angegriffen. Fünf Schiffe mit 32 000 BRT., zehn Zerstörer und Geleitfahrzeuge sowie drei Landungsschiffe wurden versenkt, drei Flugzeuge abgeschossen. Mit der Vernichtung weiterer getroffener Zerstörer, deren Sinken nicht beobachtet werden konnte, ist zu rechnen.

# Ein allzu sanftmütiges Mädchen

Roman von Annemarie Artinger

35. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Als er den etwas erschrockenen Blick sah, mit dem sie den schweren Brotlaib und das riesige Messer betrachtete, nahm er ihn bedächtig in seine Hände, in denen er gar nicht mehr so gewaltig aussah, und schnitt ihr eine gerade, saubere, riesengroße Scheibe ab. Nachdenklich betrachtete er den Heißhunger, mit dem das Mädchen aß.

„Was wollen Sie denn bei der Zenz?" fragte er.

„Ich wollte sie besuchen. Ich bin verwandt mit ihr. Ich heiße Cornelia Irwing, und mein Großvater stammt aus dem Dorf."

„So, so", sagte der Bauer, „ein Enkel von dem Irwing bist du, und jetzt willst du die Zenz besuchen. Warum denn?"

„Ich habe einen Autounfall gehabt", erklärte Cornelia, „und der Arzt hat mir bis auf weiteres jede Arbeit im Büro verboten. Ich sollte mich irgendwo erholen, wo es ruhig ist, und da ist mir eingefallen, was mir mein Vater von seinen Verwandten erzählt hat, und da habe ich mir gedacht, das ist gerade das Richtige für mich, und meine Base könnte mich vielleicht hier irgendwo unterbringen, wo es nicht so teuer ist. Ruhig ist es ja hier überall. Aber wo ist sie denn eigentlich? Ist sie vielleicht gar nicht mehr hier?" fragte Cornelia, und heißes Erschrecken stand plötzlich in ihren Augen.

„Doch", meinte der Bauer, „die Zenz ist oben auf der Großalm und bleibt dort auch übern Winter."

„Mein Gott, das ist doch sicher noch weit", sagte Cornelia ganz verzagt.

„Morgen früh, wenn du ausgeschlafen hast, Madel, ist es nicht mehr so weit wie heut", lachte der Bauer, „und da bringt dich der Tonerl dann hinauf zu der Zenz, und der tragt dir dann auch das Kofferl. Es geht mich nichts an, warum du auf einmal in die Einöde kommst, aber daß du keinen richtigen Gsund hast, sehe ich schon, und den kriegst du hier, wenn weiter sonst nichts fehlt. Die Zenz ist froh, wenn sie Gesellschaft kriegt. Der Winter auf der Großalm fangt bald an und ist lang. Und was so ein Spatz essen kann wie du, das kann der Stiersteigerhof schon tragen."

Cornelia sah den Mann nachdenklich an und begriff, daß das eine Einladung gewesen war.

Am andern Tag hängte der Tonerl Cornelias kleinen Koffer an einen Stock über die Schulter.

Wiesen, Matten, kleine Geröllhalden dazwischen, und dann kam der Wald, dunkel, ernsthaft und still.

In einer Sennhütte, die von weitem aussah wie das Wetterhäuschen, das Cornelia in Finkenkrug auf der Terrasse stehen hatte, machten sie eine kurze Rast, und dann ging der Tonerl wieder weiter, langsam, wie der Bauer ihm aufgetragen hatte, damit das kranke Fräulein auch mitkommen konnte.

„Bleib bei mir, daß di der Wind nicht übern Berg abiwaht", sagte er wohlmeinend, als sie über eine Halde gingen. Dann kam ein schmaler Hohlweg, der ziemlich steil nach aufwärts führte.

Als sie oben waren, sahen sie die Großalm, fest und sicher aus Steinen gebaut. Durch den großen Winterstall, der für 30 Kühe ausreichte, sah sie wie ein respektabler Bauernhof aus.

Der Tonerl jodelte, daß es nur so hallte. Aus der Tür kam eine alte Frau mit weißen Haaren, die glatt und streng um das scharfgeschnittene Gesicht lagen. Sie war groß und kräftig und lachte dem Tonerl entgegen.

„Was bringst denn du?" fragte sie ihn und betrachtete dabei Cornelia.

„Einen Besuch", kreischte der Tonerl vergnügt, „einen Besuch für dich."

„Ich bin Cornelia", sagte das Mädchen müde, und in die Augen der Frau kam ein helles Freudenleuchten. Sie streckte wortlos ihre große, arbeitsrauhe Hand hin, in der Cornelias Finger fast verschwanden.

„Die Cornelia bist du", sagte sie dann, „ja, ja."

Mit einem raschen Blick erkannte sie die Müdigkeit in dem schmalen Gesicht ihres Besuches.

„Komm rein", sagte sie schnell, „und setz dich nieder."

In der hellen Stube stand ein riesiger, moderner Herd, der nahm den größten Teil ein. Alles war blank, hell und einfach, wie in dem großen Bauernhof unten.

Die Zenz fragte ihren Besuch nicht, warum er gekommen war, und nicht, wie lange er bleiben wollte. Cornelia war da, und das war gut. Alles andere war ihre Sache, in die die Zenz sich nicht einmischte, wenn sie nicht darum gebeten wurde.

Cornelia fühlte sich in Sicherheit. Hier war man dem Himmel so nah und der Welt und den Menschen so fern, hier mußte man die nötige Kraft finden zu einem neuen Anfang, die nötige Kraft und den nötigen Mut.

Cornelia lebte sich schnell ein. Die Tage wurden kürzer, immer öfter verschwanden die Gipfel der Berge in weißen Nebelkronen. Tiere rasselten nachts in dem großen Stall mit den Ketten und muhten manchmal leise wie im Schlaf. Morgens roch es beißend nach Rauch in der Stube, und wenn der Tag klar war, sah man hin und wieder einen großen Vogel hoch über den Wald kreisen.

Lang, wie ein ganzes Leben, war jeder Tag.

Die Luft war hier besser, als die an der See. Sie machte kräftig, verlockte nicht zum Träumen, sondern zur Tätigkeit.

Cornelia begann schon am zweiten Tag, der Zenz mit kleinen Arbeiten an die Hand zu gehen, und die Zenz, die nie auf die Idee gekommen war, daß ein Mensch auch ohne Arbeit leben könne, fand das ganz richtig und selbstverständlich.

Abends erzählte die alte Frau lange Geschichten von Wilderern, von grausigen Eifersuchts- und Liebesgeschichten, von großen Festen und lustigen Streichen. Eine fremde, bunte Welt, voll großartiger Kraft im Guten wie im Schlechten. Manchmal, fand Cornelia, erinnerte die Zenz stark an ihren Vater. Im Schein der Petroleumlampe hatte sie die gleiche, unregelmäßig gewölbte Stirn und das gleiche, starke, feste Haar, sogar der Mund, im Alter schmal geworden, hatte den gleichen Schnitt.

Cornelia mußte von ihrem Haus erzählen in Finkenkrug, von ihrem Garten und von den Blumen, die es da gab. Sie hatten lange Gespräche über die Vorzüge der leichten Hühnerrassen vor den schweren, und abends, wenn Cornelia in ihre Kammer ging, war sie zufrieden.

Ihr Bett hatte keine Füße, es war direkt an die Wand gezimmert, sah genau so aus, wie die Milchabstellborden unten im Keller.

Das Haus, auch ein Teil vom Stall, war unterkellert; kleine, saubere Kammern, eine an der anderen, für Milch, Butter und Käselagerung waren da.

„Wenn du im Winter noch da bist, mußt du in eine Kellerkammer ziehen", sagte die Zenz, „da ist es wärmer, ja?"

„Ja, wenn ich im Winter noch da bin."

Im Winter! Sie dachte an ihr Haus in Finkenkrug.

Vielleicht würde sie es noch nicht ertragen können, nach allem, was war, dort zu wohnen. Die kleinsten Zimmer wurden zu Hallen, das kleinste Haus zu einem riesigen Gebäude mit unzähligen Gruselecken, wenn man allein war.

Cornelia dachte daran, wie schwer es nach dem Tod der Mutter gewesen war, dort zu wohnen, allein zu sein in dem Haus am Waldrand, wenn nachts das Holz knarrte oder irgendwo ein Käuzchen schrie. Wie man erschrecken konnte, wenn im Winter eine Schneelawine vom Dach in den Garten rutschte, polternd und voll Drohung. Mit vierundzwanzig Jahren war es sicher ebenso schwer, allein zu sein wie mit neunzehn.

„Vielleicht bin ich im Winter noch hier, Zenz", sagte sie nachdenklich. „Es ist schon möglich."

(Fortsetzung folgt.)

## Beförderungen im Heer

**Führerhauptquartier**, 31. Januar. Der Führer hat am 30. Januar im Heer folgende Beförderungen ausgesprochen: Zu Generalobersten: den Chef des Generalstabes des Heeres, General der Infanterie Zeitzler, den Oberbefehlshaber einer Armee, General der Pioniere Jaenecke, den Oberbefehlshaber einer Armee, General der Infanterie Weiß, und den Chef des Wehrmachtführungsstabes, General der Artillerie Jodl.

## Bulgariens Weg

ha. **Sofia**, 31. Januar. Der ehemalige Ministerpräsident Professor Zankoff hielt in der kürzlich abgeschlossenen zweitägigen Sobranjetagung eine Rede, die nunmehr in der gesamten bulgarischen Presse veröffentlicht wird. Professor Zankoff betonte, daß die im Friedensvertrag von Neuilly verfolgte politische Linie keine nennenswerten Ergebnisse gebracht habe, weil Bulgarien von denen mit Mißtrauen betrachtet wurde, mit denen es gerade im Frieden leben wollte. Wenn im Verlauf dieses Krieges Bulgarien Mazedonien erhalten habe, so sei dies mit vollem Recht geschehen; denn gerade für dieses Gebiet habe Bulgarien schon früher große Blutopfer gebracht. Bulgarien werde von der einmal eingeschlagenen Politik nicht abweichen und es werde, wenn notwendig, auch noch weitere und größere Opfer zu tragen bereit sein. Zankoff betonte schließlich, daß es für Bulgarien keinen anderen Weg gebe, als diesen einen: die Grenzen des jetzt geeinten Bulgariens zu verteidigen, wenn auch dies größere Prüfungen und Entbehrungen zur Folge haben würde.

## Die Neuordnung in Norwegen

**Oslo**, 31. Januar. Zum zweiten Jahrestag der Errichtung der nationalen norwegischen Regierung am 1. Februar äußerte sich Ministerpräsident Quisling gegenüber dem hiesigen DNB.-Vertreter über die Neuordnung in Norwegen. In diesen zwei Jahren wurde eine feste Grundlage für eine gesunde norwegische Politik geschaffen, so betonte Quisling einleitend. Die Grundsätze, nach denen sich das neue Norwegen ausrichtet, ständen nunmehr fest, wodurch der Prozeß der eigentlichen Neugestaltung als abgeschlossen bezeichnet werden könne. In Zukunft gehe es daran, die Tagesfragen im Geiste der Neuordnung zu lösen, die weltanschaulichen Erkenntnisse zu vertiefen und das Erziehungswerk am norwegischen Menschen zu vollenden.

---

Der argentinische Premierminister General Ramirez will das Kabinett grundlegend umbilden. Alle nationalistischen Mitglieder, darunter auch jene, die sich gegen den steigenden Einfluß des Judentums im Lande gewendet hatten, werden ausscheiden.

# Hemmungslose USA.-Hetze gegen Japan

### Stimmungsmache zur Forderung nach einem verschärften Pazifik-Krieg

Drahtbericht unseres Vertreters

hw. **Stockholm**, 31. Jan. Die wilde Greuelhetze, die von den USA.-Juden und Roosevelt-Agenten gegen die Japaner jetzt entfesselt worden ist, um alle Anzeichen von Kriegsmüdigkeit im amerikanischen Volke zu bekämpfen und dem Kriegsanleiheabsatz vermehrten Auftrieb zu geben, hat nach Auskunft der Banken, was den Verkauf von Kriegsobligationen betrifft, den gewünschten Erfolg gezeitigt. In gewisser Hinsicht aber hat der von Roosevelt geförderte Chauvinismus gegen Japan eine für ihn vielleicht nicht allzu angenehme Wirkung. Es scheint, daß dem Pazifik-Krieg im gegenwärtigen Krieg eine weitaus größere Bedeutung zukommt, als es Roosevelt lieb ist. Zahlreiche Kongreßmitglieder fordern eine Intensivierung des Krieges gegen Japan. Mehrere stimmten für einen Terrorangriff gegen Tokio nach dem Muster des „Doolittle"-Angriffs von 1942, der freilich keinen Erfolg außer einer leeren Demonstration zeitigte. Senator Mats forderte die „Isolierung der Japaner für ewige Zeiten". Andere Politiker verlangten die Ausrottung des ganzen japanischen Volkes.

Das Kriegsministerium mußte im Verlauf der Debatte zugeben, daß sich nur 115 japanische Soldaten und Matrosen als Gefangene in den USA. befinden und weitere 175 in einzelnen Lagern im Südpazifik. Schon als vor einiger Zeit zum ersten Male Zahlen über die wenigen japanischen Gefangenen bekanntgegeben wurden, die sich in Händen der USA.-Truppen befänden, riefen diese Erstaunen hervor als Beweis für die Zähigkeit der japanischen Kampfesweise. Eine schwedische Meldung aus USA., verfaßt vom New Yorker Vertreter der „Dagens Nyheter" läßt die Hintergründe der neuen Hetze erkennen: die Washingtoner Regierung will das amerikanische Volk „kriegsbewußter" machen.

Die Befürchtung, daß sich nachteilige Rückwirkungen der mit großem Getöse begonnenen antijapanischen Stimmungsmache in USA. auf die Kriegführung gegen Europa ergeben könnten, wird in einem Leitartikel der „New York Times" gesprochen. Dort heißt es, jene Amerikaner, die Japan als Hauptfeind ansähen, würden wahrscheinlich nun fordern, die Operationen gegen Japan zu verschärfen, und das ausgerechnet im Augenblick großer militärischer Pläne gegen Europa. Up glaubt behaupten zu können, mit zunehmender Intensität der Kampftätigkeit im Pazifik sei unmittelbar zu rechnen. Allerdings sei nicht anzunehmen, daß die militärischen Instanzen beispielsweise der Forderung des Vorsitzenden im militärischen Ausschuß des Repräsentantenhauses nachkommen könnten, der den Einsatz aller USA.-Flottenstreitkräfte für einen sofortigen Schlag gegen Tokio verlangte. Die großen Fragezeichen seien insbesondere noch immer Mountbattens Pläne im Indischen Ozean. Man glaubt jedoch, daß englische Seestreitkräfte bei Ceylon zusammengezogen würden. Die Amerikaner suchen also die Engländer durch ihre Hetze gegen Japan zu vermehrter Beteiligung im Pazifik-Krieg zu zwingen.

## Umschau in Kürze

**Meter um Meter**

Uebereinstimmend geht aus Londoner Eigenberichten schwedischer Blätter hervor, daß die britischen militärischen Kritiker mit der Entwicklung der militärischen Ereignisse in Italien unzufrieden sind. Die britischen Frontkorrespondenten in Italien stellen fest, daß man sich wie bisher in harten Kämpfen Meter um Meter werde vorwärtsschlagen müssen.

**Terrorangriff auf Fiume**

Fiume wurde erneut von Feindfliegern mit Bomben belegt, die bedeutenden Gebäudeschaden anrichteten und zahlreiche Todesopfer unter der Bevölkerung forderten.

**Thailändische Frauenarmee**

Die thailändische Regierung gab Einzelheiten über die Aufstellung einer freiwilligen Frauenarmee bekannt, die in Kürze geschaffen werden soll. Die Armee soll sich aus Frauen im Alter von 16 bis 25 Jahren zusammensetzen, die Dienstzeit beträgt drei Jahre.

**Bulgariens Propagandaleitung**

Durch Beschluß des bulgarischen Ministerrats wird die Direktion der nationalen Propaganda, die bis jetzt dem Innenminister unterstellt war, unter das Ressort des Erziehungsministers Jotzoff gestellt.

**Weniger Fleisch in England**

Die Fleischrationierung in England wird schärfer angespannt, heißt es im „Daily Herald" vom 28. Januar.

**Londons Kommunistenzentrale wächst**

Das Londoner Hauptquartier der englischen Kommunisten in der Kingsroad ist, wie „Evening Standard" berichtet, im Laufe dieses Krieges zu klein geworden. Deshalb hätten sie nunmehr noch das Nachbarhaus hinzugemietet, um ihren ganzen Agitationsapparat auszubauen.

**Kein Whisky mehr?**

Wie das USA.-Kriegsproduktionsamt amtlich bekanntgab, wird im Jahre 1944 in den Vereinigten Staaten kein Whisky mehr destilliert werden.

## Wirtschaft und Schiffahrt

**Auch Sonntags Güter abnehmen.** Im Bereich einer Reichsbahndirektion, die einen übernormal starken Zugang von Sammel- und Stückgütern hatte, wurden auf Veranlassung des Bevollmächtigten für den Nahverkehr die Güter auch an den Sonntagen den Empfängern zugefahren. Durch eine Zeitungsnotiz waren die Empfänger darauf aufmerksam gemacht worden, daß in der Zeit von 8.30 bis 17 Uhr Vorsorge für die Abnahme der Güter zu treffen sei. Die Erfahrungen dieser sonntäglichen Stoßaktion haben gelehrt, daß der Erfolg in erster Linie von der Empfangsbereitschaft der Empfänger abhängt. Nicht nur die Büroräume müssen besetzt sein, wichtiger noch ist, daß die Lagerräume zur Aufnahme der Güter auch zugänglich sind. Einige säumige Empfänger, die überhaupt keine Vorkehrungen getroffen hatten, mußten bestraft werden. Da angenommen werden kann, daß diese Stoßaktionen zur beschleunigten Räumung der Güterböden auch in den Bezirken anderer Reichsbahndirektionen durchgeführt werden, sollten die Erfahrungen aus den bisherigen sonntäglichen Aktionen überall beachtet werden. Die Empfangsbereitschaft ist der Schlüsselpunkt für jede schnelle Entladung. Die „Deutschen Verkehrs-Nachrichten" machen dazu den Vorschlag, „Meldegemeinschaften" ähnlich wie die Fahrgemeinschaften einzurichten, die für einen größeren Kreis von Empfängern, der regelmäßig Güter empfängt, den Sonntagsdienst organisieren.

**Wichtig für Binnenschiffer.** Die Schleuse Witzeeze im Elbe-Lübeck-Kanal ist ab 3. Februar bis voraussichtlich 5. Februar einschließlich für den Schiffsverkehr gesperrt.

**Personen-, Gepäck- und Expreßgutverkehr nach Böhmen und Mähren.** Mit Wirkung vom 1. Februar 1944 an gelten für die Beförderung von Personen, Reisegepäck, Expreßgut im Verkehr zwischen Böhmen und Mähren und dem übrigen Reichsgebiet, zwischen deutschen Bahnhöfen im Durchgang durch Böhmen und Mähren: der Deutsche Eisenbahn-Personen-, Gepäck- und Expreßguttarif, Teile I und II, die Entfernungstafeln für den Expreßgutverkehr der Reichsbahn mit Anhang, die Preistafel der Reichsbahn für Personen, Gepäck und Expreßgut (Erfurter Preistafel).

**Wasserstände der Elbe und ihrer Nebenflüsse vom 31. Januar.** a = Wuchs, b = Fall. Moldau: Kamaik 200, a 73; Moderschan 248, a 112. — Eger: Laun 402, a 115. — Mulde: Düben 314, a 102. — Saale: Naumburg-Grochlitz 297, a 45; Trotha 272, a 44; Bernburg 228, a 42; Calbe Oberpegel 205, a 17, Unterpegel 370, a 48; Grizehne 368, a 48. — Havel: Brandenburg Oberpegel 232, a 2, Unterpegel 120, b 4; Rathenow Oberpegel 271, b 3, Unterpegel 195, a 1; Havelberg 237, a 40. — Elbe: Neuenburg 176, a 75; Brandeis 267, a 98; Melnik 262, a 55; Leitmeritz 386, a 169; Außig 426, a 239; Nestomitz 424, a 232; Dresden 338, a 176; Torgau 282, a 26; Dessau-Roßlau 275, a 47; Aken 282, a 59; Barby 292, a 53; Magdeburg 212, a 30; Dommühlenholz 316, a 5; Wittenberge 260, b 11; Dömitz 208, b 27; Hohnstorf 201, b 15.

Verlag: Lübecker Zeitung, Verlags- u. Druckerei-K.-G., Lübeck. Verlagsleitung: Verleger Robert Coleman. Hauptschriftleiter Hans Helmuth Gerlach. Z. Zt. Preisliste 2.

## Familien-Anzeigen

Ihre Verlobung geben bekannt: **Ursula Bayer** - Mech.-Gefr. **Hans Dittrich**, z. Zt. b. d. Marine. Lübeck-Gleiwitz, den 29. Januar 1944. Moisling, Niendorfer Straße 109. (-1596b

Als Verlobte grüßen: **Ella Wiggert** - **Emil Handl**, Hilfszollbetriebsassistent. Lübeck, Glockengießerstr. 76. (-2525a

Ihre Verlobung geben bekannt: **Elisabeth Chlapik**, Kattowitz - Uffz. **Hans Eichler**, z. Zt. auf Urlaub. Lübeck, Dornbreite 191, im Januar 1944. (-10b

Ihre Verlobung geben bekannt: **Frida Duvell**, Neu-Wiedenthal, z. Zt. Gretenberge - **Karl Nogens**, Gretenberge. 30. Januar 1944. (30281

Ihre Verlobung geben bekannt: **Hedwig Zastrow** - **Walter Martens**. Moorgarten-Westerau, im Januar 1944. (-21b

Ihre Verlobung geben bekannt: **Eliesabeth Naujoks** - **Werner Telgen**. Glinde-Tönningstedt, Januar 1944.

Ihre Vermählung geben bekannt: Stabsgefreiter **Johann Stümberg** und Frau **Elfriede** geb. Westphal. Hutzfeld, 1. Februar 1944. (30197

Ihre am 25. Januar 1944 vollzogene Vermählung geben bekannt: **Friedrich Krumbeck** u. Frau **Emmy** geb. Thode. Gießelrade b. Ahrensbök, im Jan. 44.

Ihre am 29. Januar 1944 vollzogene Vermählung zu Hamburg geben bekannt: **Ehrhardt Zülch** u. Frau **Irmgard** geb. Lohrmann. (-2501a

Ihre am 29. Januar 1944 vollzogene Vermählung geben bekannt: **Adolf Eggert** und Frau **Helene**. Bargteheide.

Ihre am 21. Januar vollzogene Eheschließung geben bekannt: **Axel Herricht** und Frau **Elfriede** geb. Warnke. Seestadt Rostock, Marienehe. (30245

Ihre Vermählung geben bekannt: **Curt Osske** u. Frau **Annemarie** geb. Grützmacher. Lübeck/Questin i. M., den 1. Februar 1944. (-2496a

Wolfgang, unser zweiter Sonntagsjunge geb. 30. Jan. 1944. **Hanne Hauberg** geb. Voigt, z. Zt. Marienkrankenhaus, **Heinrich Hauberg**. Lübeck, Bleichenweg 2. (-2515a

Unser **Uwe** ist da!, geb. 27. 1. 44. In dankbarer Freude: **Klara Landowski** geb. Groth, **Hans Landowski**, z. Zt. im Osten. Lübeck, Untertrave 3d. (-2519a

**Norbert**, geb. 30. 1. 1944. Ursula und Renate haben ihr Brüderchen bekommen. Dies zeigen in dankbarer Freude an: **Klara Wagner** geb. Oberfeld, z. Zt. Frauenklinik Krankenhaus Ost, Gefr. **Alfred Wagner**, z. Zt. im Osten.

**Peter.** Unser Jens hat ein gesundes Brüderchen bekommen. In groß. Freude und Dankbarkeit: **Annemarie Völlmecke, Rudi Völlmecke**, Schirrmeister (K) in einem Stabe im Felde. Lübeck, 29. Januar 1944. Goebenstr. 33a, z. Zt. Gärtnergasse 88. (-2535a

Peter hat sein Schwesterchen **Roswitha** bekommen, geb. 29. 1. 44. In dankbarer Freude: **Lotte Schwarz** geb. Hinrichs, Feldw. **Walter Schwarz**. Lübeck-Karlshof, Tilgenkrug 5. (-2547a

**Anzeigenschluß mittags 12 Uhr**

Nach schwerem Leiden ist unser lieber Bruder, Schwager u. Onkel

**Georg Krellenberg**

Leutnant d. Reserve G. R. a. D., Inhaber mehrerer Kriegsauszeichnungen, im 62. Lebensjahre sanft eingeschlafen. In stiller Trauer im Namen der Angehörigen: Hans A. Krellenberg u. Frau, Marga Tonner geb. Krellenberg. Lübeck, 30. Jan. 1944. Curtiusstr. 2. Die Trauerfeier findet am Donnerstag, dem 3. Februar, vorm. 9.30 Uhr, im Krematorium statt. Freundl. zugedachte Kranzspenden an Fa. F. Barby, Hüxstr. 117, erbeten. (10727

Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief mein lieber Mann, meiner Kinder treusorgender Vater, mein guter Sohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel (10723

**Willi Franck**

im 33. Lebensjahre. In tief. Trauer: Anna Franck geb. Meyer nebst Kindern und allen Angehörigen. Lübeck-Schlutup, den 31. Januar 1944. Gogenberg 3. Die Beisetzung erfolgt am Donnerstag, 3. Februar, 15 Uhr, von der Friedhofskapelle in Schlutup.

Nach kurzer Krankheit starb mein lieber Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel

**Emil Schulz**

geb. 9. 9. 1863, gestorb. 29. 1. 1944. In still. Trauer: Wilhelmine Schulz geb. Steffen u. Kinder. Pansdorf, den 29. Januar 1944. Totenfeier am Donnerstag um 14.30 Uhr im Rathause zu Ratekau. Vom Trauerhause um 13.30 Uhr. (30163

Nach kurzer Krankheit entschlief sanft am Sonnabend, dem 29. Januar unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater (10691

**Franz Frohnert**

im 85. Lebensjahre. In still. Trauer: Die Kinder. Lübeck, im Januar 1944. Trauerfeier am Mittwoch, 2. Februar, 14.30 Uhr, in der Kapelle des Vorwerker Friedhofes.

Nach kurzer, schwerer Krankheit ist mein lieber Sohn, unser lieber Bruder (30195

**Kurt Erbs**

im blühenden Alter von 15 Jahren im Lübecker Krankenhaus sanft entschlafen. Tief betrauert von: Frieda Erbs geb. Schmidt und seinen Geschwistern und allen, die ihn lieb hatten. Bad Oldesloe, Hagenstr. 6. Beerdigung am 5. Februar, 14 Uhr, von der Kapelle des Neuen Friedhofs. (30195

Wir verloren am 23. Januar 1944 durch einen Betriebsunfall meinen guten Mann, unseren guten Pflegevater, den Reichsbahnkrahnführer

**Ernst Pein**

im 42. Lebensjahr. In still. Trauer: Margarethe Pein verw. Heitmann geb. Hinsch und Kinder. Schwarzenbek, 29. Januar 1944. Trauerfeier am Mittwoch, dem 2. Februar 1944 um 14 Uhr in der Kapelle auf dem Alten Friedhof. Beisetzung auf dem Neuen Friedhof. (30171

Am Freitag, dem 28. Januar entschlief ganz unerwartet unsere liebe Mutter, Schwieger-, Groß- u. Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante (10689

**Henriette Westphal**

geb. Bremer, im 82. Lebensjahre. In stiller Trauer im Namen der Familie: Heinrich Westphal. Lübeck, Paulstr. 18. Trauerfeier am Mittwoch, dem 2. Februar, 10.45 Uhr, in der Kapelle des Burgtor-Friedhofes.

Nach kurzer, schwerer Krankheit wurde uns heute uns. lieber kleiner

**Dieter**

2½ Jahre alt, wieder genommen. In tiefem Schmerz: Gustav Hagedorn u. Frau Luise geb. Blievernicht u. alle, die ihn lieb hatten. Lübeck-Travemünde, 30. 1. 44. Jodl-Bauer-Straße 7. Die Beisetzung findet am Donnerstag, 3. 2., 3.00 Uhr, von der Friedhofskapelle in Travemünde statt. (10715

Wir erhielten heute die Nachricht, daß mein lieber Mann, Evis guter Papa, mein lieber Sohn, Bruder, Schwager u. Schwiegersohn, Stabsfeldwebel

**Helmuth Böbs**

Inh. d. EK. II u. and. Auszeichn., im Alter von 34 Jahren am 14. 1. den Heldentod fand. In tiefer Trauer: Edith Böbs geb. Bustorf, im Namen aller Angehörigen. — Niendorf-Ostsee, 28. 1. 44. (36914

Wir erhielten die tieferschütternde Nachricht, daß mein lieber Sohn, unser gut. Bruder, Neffe, Schwager u. Onkel, der Matrose (-1379b

**Herbert von Szymkowsky**

im blühenden Alter von 21 Jahren in treuer Pflichterfüllung für Führer und Vaterland gefallen ist. In tiefer Trauer: Johanna von Szymkowsky geb. Ernst, Uffz. Erich von Szymkowsky, im Osten, Ofw. Otto Reiher u. Frau Hildegard. Lübeck, Ratzeburger Allee 69.

Es wurde uns jetzt zur Gewißheit, daß dem feindlichen Terrorangriff auf Hamburg v. 27./28. Juli 1943 mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel (40674

**Gustav Steenbock**

geb. 2. 8. 97, zum Opfer gefallen ist. Im Namen der Hinterbliebenen: Heinrich Steenbock. Sülfeld, 28. Januar 1944.

Schweres Leid brachte uns die tieftraurige Nachricht, daß unser geliebter guter jüngster Sohn, der Gefr. und Sanitäter (36826

**Bernhard John**

im 20. Lebensjahre seiner im Osten erlittenen schweren Verwundung in einem Lazarett in Lemberg erlegen ist. In tiefem Schmerz: Leopold John u. Frau geb. Gorny und alle, die ihm nahe standen. Seeretz, 24. 1. 44.

Unsagbar schwer traf uns die traurige Nachricht, daß unser lieber, einziger Sohn, der Oberfeldwebel (10382

**Artur Hanak**

geb. 3. Sept. 1913, am 24. Dezbr. 1943 bei den schweren Kämpfen im Osten gefallen ist. In tief. Schmerz: A. Hanak u. Frau geb. Jörß, Irmgard Hanak geb. Maas, Gerhard Maas u. Frau. Lübeck, Maiblumenstraße 18.

Unsagbar schwer traf uns die traurige Nachricht, daß unser einzig geliebter Sohn, Enkel u. Neffe, der Grenadier

**Helmut Jäde**

geb. am 8. 4. 24, bei den schweren Kämpfen im Osten sein junges Leben lassen mußte. In tiefer Trauer: Herm. Jäde u. Frau geb. Marckmann, nebst allen Verwandten. Lübeck, Westhofstr. 37, I.

Heute traf uns die erschütternde Nachricht, daß unser lieber, hoffnungsvoller, jüngster Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Verlobter, der Uffz. (30165

**Erich Franck**

Inh. des EK. 2. Kl., im blühenden Alter von 23 Jahren bei den schweren Kämpfen am 10. Januar 1944 im Osten gefallen ist. In tiefem Schmerz im Namen der Familie: Obermaat Heinrich Franck, z. Zt. Kriegsmarine, u. Frau Maria geb. Christensen. Travemünde, Trayeg 1, r. Bitte keine Besuche.

Wir erhielten die traurige Nachricht, daß mein über alles geliebter Mann, meines Sohnes treusorgender lieber Vater, mein einziger, lieber, guter Sohn, Schwiegersohn, Schwager, Onkel u. Neffe, der Grenadier (36780

**Hans Kahns**

im Alter von 37 Jahren sein Leben für Volk u. Vaterland im Osten hingeben mußte. Tief betrauert u. schmerzlich vermißt von Helene Kahns geb. Rott, Klein-Hansi, Doris Kahns u. allen, die ihm nahe standen. Rondeshagen, 27. 1. 44. Trauerfeier am 6. 2. 44, 10 Uhr, in der Kirche zu Berkenthin.

Noch trauernd um meinen lieben Bruder Karl erhielt ich die unfaßbare Nachricht, daß mein über alles geliebter, herzensguter Mann, unser unvergeßlicher Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Enkel, der Unteroffizier (40677

**Fritz Wienböker**

nach seiner im Osten erlittenen schweren Verwundung im blühenden Alter von 26 Jahren verstorben ist. In unsagbarem Schmerz: Anni Wienböker geb. Singelmann und alle Angehörigen. Grönwohld/Trittau / Altenhagen / Bielefeld, 26. Januar 1944.

Hart und unfaßbar traf uns die erschütternde Nachricht, daß mein geliebter, unvergeßlicher Mann, meiner beiden Buben liebevoller Vati, unser hoffnungsfroher Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Obergefreite (-2b

**Hans Prelle**

geb. am 9. 3. 14, am 16. 12. 43 bei den schweren Kämpfen im Osten gefallen ist. In stiller Trauer: Olly Prelle geb. Naß, Hans-Jürgen und Uwe, Erna Heinemann verw. Prelle und Kinder, Albert Naß und Frau gb. Bloes. Lübeck-Dummersdorf 93.

Tiefes und schweres Herzeleid brachte uns die traurige Nachricht, daß unser lieber, guter Großsohn, Neffe und Vetter, der Kriegsfreiwillige in e. Panzerregiment, Obergefreiter (30169

**Hans Baer**

am 28. Dezember 1943 im blühenden Alter von 20 Jahren bei den schweren Kämpfen im Osten den Heldentod fand. In unsagbarem Schmerz: Johann Baer und Frau Maria geb. Adrian, Tante, Onkel u. Basen, und alle, die ihn lieb und gern hatten. Dassow i. M., Siedlung 100.

Beim feindlichen Fliegerangriff auf Hamburg vom 27. zum 28. Juli verlor ich meine lieben, guten Eltern, meinen lieben Bruder, Schwager und Schwägerin

**Hermann Trittmacher**

geb. 12. 4. 1897 und

**Anni Trittmacher**

geb. Kreinacke, geb. 25. 3. 1903. In tiefer Trauer: Ilse Trittmacher. Wilhelm Müller u. Frau Marie geb. Trittmacher. Tangstedt, im Januar 1944. (36828

Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied heute unsere liebe Mutter, Groß- u. Urgroßmutter, die

**Wwe. Pauline Grieger**

im Alter von 77 Jahren. In tiefer Trauer: Die Kinder, Enkel u. Urenkel. Lübeck-Kücknitz, Gerstenfeld 12. Trauerfeier: Donnerstag, 3. 2. 44, vorm. 10.30 Uhr, im Krematorium (20529

Ihn stündlich auf Urlaub erwartend, erhielt ich stattdessen die kaum faßbare Nachricht, daß unser lieber Sohn u. herzensguter Bruder, der Obergefreite (-1543b

**Walter Clasen**

geb. 9. 5. 20, und am 12. 1. 1944 bei den schweren Kämpfen im Osten gefallen ist. Ausgezeichnet mit d. Eisernen Kreuz 2. Kl. u. d. Inf.-Sturmabzeich. u. Verwund.-Abz. in Silber. In unsagbarem Schmerz: Johann Clasen u. Frau Emilie geb. Käselau, sowie seine einzige Schwester Gertrud und alle Angehörigen. Lübeck/Reecke, 29. 1. 44.

Ihn täglich auf Urlaub erwartend, erhielten wir stattdessen die unfaßbare Nachricht, daß mein über alles geliebter, herzensguter Mann, unser lieber, einzigster Sohn, Schwiegersohn, Schwager, Neffe, Onkel u. Vetter, der Obergefreite (36840

**Alfred Schmidt**

geb. 29. 9. 19, am 7. 1. den Heldentod fand. In tiefem Weh im Namen aller Angehörigen: Gerda Schmidt geb. Jensen, Karl Schmidt u. Frau geb. Pott, Wilhelmine Jensen. Stockelsdorf, Bareneck 7.

Nunmehr wurde uns die Gewißheit, daß beim Terrorangriff auf Hamburg vom 28./29. Juli unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante, Frau (10368

**Emma Jürß**

geb. Gründert, geb. 20. 9. 1878, und unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

**Karl Jürß**

geb. 21. 6. 1873, ihr Leben lassen mußten. Schmerzlich vermißt von ihren Angehörigen. Im Namen aller: Theod. Drewing u. Frau Berta geb. Gründert. Lübeck-Dornbreite, Moristeig 21.

Nach einem arbeitsreichen Leben entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Groß- und Urgroßvater, unser Bruder, Schwager u. Onkel (20525

**Johann Schröder**

im fast vollendeten 73. Lebensj. In tiefer Trauer im Namen aller Angehörigen: Elise Schröder geb. Martens u. Kinder, Enkel u. Urenkel. Steinhorst, 29. 1. 44. Trauerfeier: Donnerstag, 3. 2. 44, nachm. 2 Uhr, in der Friedhofskapelle zu Sandesneben.

Plötzlich und unerwartet entschlief heute nach einem arbeitsreichen Leben unser lieber Vater, Schwieger- u. Großvater, Bruder, Schwager u. Onkel (20557

**Karl Huuhs**

i. fast vollendeten 73. Lebensjahre In stiler Trauer: Die Kinder. Travemünde u. Dassow, 28. 1. 44. Beerdigung am Mittwoch, 2. 2., nachmittags 3 Uhr, von der Friedhofskapelle in Travemünde. (20527

Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief plötzlich u. unerwartet meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin u. Omi

**Emmy Dose**

geb. Zahn, im 48. Lebensjahre. In stiller Trauer im Namen der Angehörigen: Paul Dose. Lübeck, 31. 1. 44, Yorkstraße 28. Die Trauerfeier findet am Freitag, 4. 2., vorm. 12.30 Uhr, im Krematorium statt. Frdl. zugedachte Kranzspenden an Fa. F. Barby, Hüxstraße 117, erb. (10725

Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief heute unser lieber, guter Vater, Schwiegervater und Opa, Schwager und Onkel (10717

**Heinrich Langpap**

i. 73. Lebensjahre. In tiefer Trauer: Paul Langpap u. Frau geb. Flint, Hermann Wiechmann u. Frau geb. Langpap, Hans Jehsch u. Frau geb. Langpap u. alle Angehörigen. Lübeck, 29. 1. 44. Meierstraße 25a. Trauerfeier am Donnerstag, 3. 2., 2.30 Uhr, in der St. Lorenz-Kirche. Evtl. Kranzspenden an die Bestattungsgesellschaft, Klingenberg 8/9, erbeten.

Nach einem arbeitsreichen Leben entschlief mein lieber, guter Vater und unser lieber Sohn, Schwiegersohn u. Schwager (10707

**Hans Kilian**

im 51. Lebensj. In tiefer Trauer im Namen aller: Egon Kilian. Lübeck, im Januar 1944, Ludwigstr. 33. Die Beerdigung hat in aller Stille stattgefunden.

Ein sanfter Tod erlöste heute morgen unsere herzensgute Mutter, meine liebe, gute Oma (10713

**Dorothea Aude**

geb. Steinfath, im 73. Lebensjahre. In stiller Trauer: Familie Teichgräber. Lübeck, 29. 1. 44. Geniner Straße 1, I. Die Beerdigung findet am Donnerstag, 3. 2., 15.15 Uhr, von der Kapelle des Vorwerker Friedhofes statt.

Nach einem arbeitsreichen Leben entschlief heute sanft u. ruhig unsere liebe, gute Mutter, Schwieger- und Großmutter (30257

**Wilhelmi Weber**

geb. Plog, geb. 9. 10. 1871, gest. 29. 1. 1944. In stiller Trauer: Die Kinder u. Enkelkinder. Beerdigung am Mittwoch, 2. 2. 44, 15 Uhr, von der Kapelle des Alten Friedhofes aus nach dem Neuen Friedhof. Schwarzenbek, 30. 1. 44.

Im Alter von 75 Jahren starb sanft an den Folgen einer Lungenentzündung in Apolda i. Thür., wo er seinen Lebensabend verbrachte, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der Kapitän (30297

**Eduard Luchs**

geb. 16. 2. 1869, gest. 18. 1. 44. In tiefer Trauer: Johanna Toewe geb. Luchs, Fritz Toewe, Familie Eduard Ströh und alle Hinterbliebenen. Apolda (Thür.), Feodorastr. 12, den 31. 1. 44.

## Bestattungsinstitute

**Bestattungsinstitut Gebr. Muter**, Lübeck, Mühlenstr. 13, u. Röntgstraße 116a, Fernruf 2 04 27, übernimmt Erd- und Feuerbestattungen, sowie Ueberführungen. — Tag-, Nacht- und Sonntagsdienst. (20047

**Georg Behnck**, St. Lorenz-Beerdigungs-Institut, Ueberführungen, Lübeck, Wickedestr. 22, Fernr. 27429. Jetzt Warendorpstraße 4. (10013

**Brodersen, Bestattungs-Institut**, Ueberführungen. Lübeck, Hüxstraße 47. Ruf 2 44 50. (10019

**Bestattungsgesellschaft Schäfer & Co.** Lübeck, Am Klingenberg 8—9, Erd- und Feuerbestattungen. Ueberführungen. Jederzeit zu erreichen unter Ruf 2 00 75. (10559

**F. Barby, Bestattungs-Institut**, Lübeck, Hüxstr. 117. Ueberführungen. Jederzeit zu erreichen unter Tel. 2 40 44. (10081

Kreisarchiv Stormarn V7

# Weswegen Bargteheide nicht einkoppeln durfte

## Das Gutachten eines Tremsbütteler Amtsschreibers

Am 9. Dezember 1754 übersandte der überwiegende Teil der Bargteheider Eingesessenen der Kieler Rentekammer das gewichtige Gesuch, die Feldmark ihres Dorfes „einkoppeln" zu dürfen. Die Gesamtflur, auch die bisher nur oberflächlich genutzte Gemeinweide, sollte je nach der Stellenart gleichmäßig unter die Hufner und „Kleinen Leute" verteilt werden, auf der so bereinigten Feldmark aber wollte man einen neuen und besseren Ackerbau betreiben, den man wegen eines jahrzehntelangen, jetzt aber verlorenen Holzhandels stark vernachlässigt hatte. Der geschickt vorgetragene Plan schien so einleuchtend, als könne er gar nicht fehlgehen, aber gerade die größeren Hufner hatten ihm schärfstens widersprochen, weil sie wegen des Gleichmachens ein Zukurzkommen befürchteten. Und auch diesen Schönheitsfehler ihres Gesuchs hatten die Bittsteller vortragen müssen. Welcher Teil die Zukunft des Dorfes bestimmen würde, das war nun die große Frage.

Zunächst hatte über das Schicksal der Eingabe der Amtmann von Tremsbüttel, Herr von Muhlius, zu entscheiden, dem das Dorf Bargteheide unterstand. Er hielt sich gerade für längere Zeit in Kiel auf und ging schon deshalb mit größter Vorsicht an die zwiespältige Sache heran. Er gab dem Gesuch zwar seinen Sichtvermerk, ohne den es nicht an die Rentekammer hätte gehen können, aber neben sein „vidi" („ich habe gesehen") schrieb er doch: „Jedennoch halte ich dafür, daß diese Sache gar vielen Bedenklichkeiten unterworfen sei".

In der Rentekammer aber hatte der seit einigen Jahren aufgekommene Einkoppelungsgedanke schon zu tief Wurzel gefaßt, als daß sie die Angelegenheit nun aufgegeben hätte. Sie reichte das Gesuch am 24. Dezember 1754 daher an Herrn von Muhlius mit der Aufgabe zurück, „umb in loco alles genau untersuchen zu lassen, ob auch bey der Vermessung etwas, und besonders wegen der Hölzungen, in Wege stehen, oder künftig zur Zwistigkeit kommen könne, und was sonsten allenfalls für Bedenklichkeiten obwalten mögten". Hierüber möge er dann sein Gutachten einreichen.

Herr von Muhlius leitete also Gesuch und Auftrag an seinen Stellvertreter in Tremsbüttel, den Herrn Amtsschreiber Schmidt, weiter, und dieser berichtete etwa ein volles Jahr später, am 9. Januar 1756, zurück! Aber nicht das geruhigere Zeitmaß des motorlosen 18. Jahrhunderts war diesmal schuld, sondern die Sache selber. Schmidt entschuldigt sich bei Herrn von Muhlius: „Ob ich nun zwar gestehen muß, daß ich mit der Befolgung dieses Berichts geraume Zeit Anstand genommen habe, so dennoch werden Ew. Hochwolgeb. mir diese geschehene Zögerung nicht Ungütig aufnehmen, sondern zu meiner Entschuldigkeit anzunehmen geruhen, daß weil die bey gegenwärtiger Sache vorfallenden Umstände mir viele Bedenklichkeiten veruhrsachet haben, ich also darinnen wie jederzeit ohne selbsteigen Ruhm geschehen. Behutsahm habe zu Werke gehen, mithin alle Umstände genauestens ausforschen und besonders das gantze Bargteheider Terrain selbst in Augenschein nehmen müssen."

Zur Sache muß er zunächst die erstaunliche Tatsache berichten, daß „die wenigsten Einwohner . . . ja so gar auch einige von den Namentlich unterzeichneten Supplicanten und besonders die Huefener" keine Neigung für die Einkoppelung haben. Welch ein Kampf mit allen Mitteln muß inzwischen im Dorfe stattgefunden haben, daß es den Gegnern gelungen ist, einen Teil der Willigen zu sich hinüberzuziehen! Und dies aus dem einzigen Grunde, den der Amtsschreiber auch offen ausspricht: „sintemalen sie (die Hufner) in betracht der zukünftig zu hoffenden Vermehrung ihrer Saat Ländereyen aus denen Heyde Feldern der Gemeinen Weyde, ein gar weniges zum wahren Nutzen zu gewarten haben werden, anerwogen die Käthheners überhaubt, welche sonst nur ledigl. den Genuß der Vieh Weyde haben bey einer vor sich gehenden Vermessung aber, mit einen gutten Terrain, zu derjenigen Nachtheill die span-Dienste zu thun verbunden sind, durch gehen würden."

Der alte Gegensatz hier wie in andern Dörfern zwischen den allen Flurboden besitzenden Hufnern und den „landlosen" Kätnern, denen höchstens ein Garten und ein kleiner Wischhof gehört! Die uralte Hufenverfassung des germanischen Dorfes, die nur den größeren Besitzer kennt, tut sich auch hier noch kund; die später ins Dorf gekommenen „Kleinen Leute", die Katenbewohner, galten noch jahrhundertelang als Eindringlinge, und so war es letzten Endes noch in Bargteheide. Und das, obgleich sich der Zeitgeist inzwischen entscheidend gewandelt hatte! Die Regierung wollte ja gerade durch das Einkoppeln auch die wirtschaftlich Schwachen durch auskömmliche kleine Stellen sichern. Der Amtsschreiber des tief im Lande liegenden kleinen Tremsbütteler Amts aber war noch ganz Verbündeter seiner Bauern, und so müssen wir die Versicherung seiner unpersönlichen Einstellung zumindest in Zweifel ziehen, wenn sie auch noch so ehrlich gemeint war. Der Einkoppelungsgedanke hatte eben noch nicht einmal alle Beamten des Landes ergriffen.

Neben dem einen Hauptgrund zur Sache, der eigentlich ein persönlicher ist, fallen die anderen weit weniger ins Gewicht, wenn sie sich auch mit der für die Rentekammer so wichtigen Holzfrage beschäftigen. Schmidt führt an, daß die besten Saatfelder der Bargteheider zwischen Rehmen lägen, jenen breiten Oedlandstreifen, auf denen hier wie überall wertvolle, hohe Eichen wuchsen. Würden nun um die neuen Koppeln Gräben gezogen, so würde jeder Besitzer, die Bäume zu schonen, weiter als früher beim Pflügen mit den Gräben von ihnen entfernt bleiben, und so würde „ein sehr viehles von dem Lande . . . vernichtet werden"; aber auch durch das Begraben an sich würden unzählige Jungeichen „zum verzohren" (verdorren) kommen. Auch beim Gleichmachen der Wiesen würde viel junger Anwachs, „obgleich die Forst Bediente noch so fleißig darauf achtung haben", vertilgt werden. Reichlich baum- und buschbewachsen sind also die Wiesen jener Tage und zwar deswegen, weil ihr Weichholz, im Gegensatz zum Hartholz, dem Bauern und nicht der Obrigkeit gehört. Der Anblick des Jungholzes entzückt den ernsten Herrn Amtsschreiber sogar so sehr, daß plötzlich ein frischer Hauch reiner Naturfreude in der engen Tremsbütteler Amtsstube ihm die Feder führt: „der aber zur gegenwärtigen Zeit und fast durchgängig in denen Wiesen recht mit Vergnügen und vieler Verwunderung zu betrachten würdig ist." — Weiter fürchtet er, daß mancher, der Wiesen tauschen muß, vorher das noch zu junge Holz niederschlägt, und der Nachfolger, der vielleicht kein guter Landwirt sei, „wie deren leyder einige in Bargteheill wohnen" (wohl eine Folge des übertriebenen Holzhandels), die wieder ausgetriebenen Schößlinge durch sein Vieh abfressen lasse, so daß sogar die Wurzeln vernichtet würden.

Endlich hat Schmidt noch wegen der Jagd Bedenken. Im ganzen Amt sei die des Bargteheider Feldes neben der im Hansdorfer Bruch die beste, wie der Herr Amtmann ja aus eigener Erfahrung wisse, aber auch sie würde durch die neuen Koppeln „gänzlich Eingeschrenket und also überhaupt die Forstungen in abgang und verlegenheit gebracht werden". Wie hilflos stand man doch damals noch dem neuen Flurbild und seinen Auswirkungen gegenüber!

Aber so entschieden der Herr Amtsschreiber die Einkoppelungswünsche der Untertanen auch ablehnt, sein Gerechtigkeitsgefühl gebietet ihm doch hervorzuheben, daß die Bittsteller, die weniger Land besäßen als die Gegner, ihnen an Abgaben und Hand- und Spanndiensten nahezu gleichkämen. Dieser großen Beschwernis aber könne seiner „ohnvorgreiflichen Meinung nach und ohne den geringsten Nachtheil des Herrschaftlichen Interesse dadurch abgeholfen werden wenn ihnen aus der gemeynen Weyde so viel Land, als die übrigen Eingesessenen schon besitzen, der gestalt Eingethan und überlassen werde, daß sie solches zwar gehörig Nützen nicht aber davon Koppeln machen und die Begrabung beschaffen sollen".

Ein ganz merkwürdiger Gedanke, nur verständlich aus Schmidts einseitiger Verwurzelung im Hergebrachten! Die Bittenden sollen das Neuland gewissermaßen nur leihweise erhalten, und die Hufner, mit denen er diese Verlegenheits- und Kompromißlösung sicher besprochen hat, wären Herren der ganzen Flur geblieben. Wie aber wollte man die Nutznießer einmal wieder von der gewohnheitsmäßig bebauten Flur herunterbekommen, wenn es nötig schien? Diese Frage blieb ungeklärt, und sie wie die andern Schwierigkeiten haben die Kieler Kammer wohl bewogen, von der Sache einstweilen ganz abzustehen. Ihre Antwort liegt nicht vor, aber sie hat in der Wirkung verneinend gelautet.

Aber der Zeitgeist ließ sich nicht mehr aufhalten. Schon 1761 war sich ein großer Teil der Bargteheider wieder zu einer neuen Eingabe einig, und, wenn Herr von Muhlius auch noch der Meinung war, daß er „der Jagd halber das meiste darunter leide", so gestand er jetzt doch freimütig, daß die Neuverteilung „zur Aufnahme (Wirtschaftsbelebung) der Dorfschaft unstreitig gereichen werde". Auch die Rentekammer entzog sich nun der Bitte nicht mehr, und im Jahre 1764 wurde das große Werk der Neugliederung der Bargteheider Flur von dem Landmesser Faber vorgenommen. Es wurde die entscheidende Grundlage von Bargteheides Aufstieg zu einem bevölkerten und belebten Ort.

Martin Wulf.

## Aus der Hansestadt Hamburg

### Wegen Trunkenheit in Haft genommen

Am Sonntagnachmittag wurde in der Andreas-Meyer-Straße in Hamburg der Fahrer eines Lastkraftzuges, der wegen einer Störung am Motor an seinem auf der Fahrbahn haltenden Motorlastzug arbeitete, von einem vorüberfahrenden Lastwagen angefahren und erheblich verletzt. Der schuldige Fahrer, der zunächst hielt, sich dann aber entfernte, konnte ermittelt und in Haft genommen werden. Nach Zeugenaussagen sollen der LKW.-Fahrer und sein Beifahrer angetrunken gewesen sein.

### Fünfjähriges Mädchen vermißt

Seit dem 28. Januar wird die fünfjährige Ilse Fürus, wohnhaft Hamburg-Fuhlsbüttel bei den Eltern, vermißt. Das Kind ist zuletzt auf der Straße vor dem Elternhaus im Brombeerweg gesehen worden. Die Vermißte ist etwa 1 Meter groß, hat mittelblonden Bubikopf, blaugraue Augen und war bekleidet mit hellbraunem Mantel mit Kapuze, dunkelblauem Trägerrock, blauem Jumper, rosa Unterkleid, dunkelbraunen Strümpfen und dunkelbraunen Halbschuhen. Mitteilungen nehmen alle Polizeidienststellen entgegen.

### Fußgänger vom Kraftwagen tödlich verletzt

Ein 55jähriger Fußgänger wurde beim Betreten des Fahrdammes in der Harburger Chaussee zum Besteigen einer Straßenbahn von einem unbekannt gebliebenen Kraftwagen angefahren und so schwer verletzt, daß er im Krankenhaus gestorben ist. Der Fahrer des Kraftwagens wird ersucht, sich bei einer Polizeidienststelle zu melden.

## Aus unseren Gemeinden

### Bad Oldesloe

Vom Musikring. Das 5. Konzert im Musikring findet am Dienstag, dem 8. Februar, um 19.30 Uhr, in der Aula der Königin-Luise-Schule statt. Horst Günter, Bariton (Berlin) wird, begleitet von Eva Schultz (Bad Oldesloe) die „Winterreise" von Franz Schubert singen. Eintrittskarten sind im Adolf-Hitler-Haus, Zimmer 20, und im Zigarrenhaus Johs. Bahr zu haben.

Auszahlung des Räumungsfamilienunterhalts. Während der Familienunterhalt für den Monat Februar heute ausgezahlt wird, erfolgt die Auszahlung des Räumungsfamilienunterhalts erst am 2. Werktag eines jeden Monats, also am morgigen Mittwoch, dem 2. Februar, während der Kassenstunden von 8 bis 12.30 Uhr durch die Stadtkasse Bad Oldesloe. Ferner wird darauf hingewiesen, daß die Empfangsberechtigten, die ihren Familien- bzw. Räumungsfamilienunterhalt an den Zahltagen nicht abheben, die Beträge nur am Freitag einer jeden Woche in Empfang nehmen können.

### Glinde

Ausgabe der Lebensmittelmarken. Am morgigen Mittwoch werden in der Zeit von 8.30 bis 12 Uhr und von 14 bis 18 Uhr die Lebensmittelkarten für die 59. Zuteilungsperiode an die Bombengeschädigten in der Kartenstelle in Glinde ausgegeben.

### Klinken

Gefallen. Den Heldentod für sein Vaterland fand der Unteroffizier Herbert Führböter, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse und des Krimschildes, aus Klinken im Alter von 21 Jahren.

### Reinbek

Sprechstunde des Wehrmachtfürsorgeoffiziers. Am heutigen Dienstag hält der Wehrmachtfürsorgeoffizier aus Neumünster in der Gemeindeverwaltung Reinbek eine Sprechstunde ab.

Ablieferung der Lohnsteuerkarten. Nach der Bekanntmachung des Oberfinanzpräsidenten Nordmark hat die Ablieferung der Lohnsteuerkarten 1942/43 spätestens bis zum 29. Februar an das Finanzamt zu erfolgen, das auf der ersten Seite der Lohnsteuerkarte verzeichnet steht. Soweit hiernach die Ablieferung an das Finanzamt in Bad Oldesloe zu erfolgen hat, kann die Einsendung oder persönliche Abgabe an die Gemeindeverwaltung zur Ersparung von Papier und Porto erfolgen. Dort werden die Steuerkarten vorläufig aufbewahrt und gesammelt dem Finanzamt Stormarn übersandt. Die Veröffentlichung des Oberpräsidenten, aus der sich alles weitere, auch über die Ausstellung der Lohnsteuerbescheinigungen und der Lohnzettel ergibt, ist im Aushangkasten der Gemeindeverwaltung ausgehängt.

Räumungs-Familienunterhalt und Familienunterstützung werden durch die Gemeindekasse am Mittwoch, dem 2. Februar, in der Zeit von 9—13 Uhr ausgezahlt.

### Sülfeld

Eine Feierstunde zum elften Gedenktag der Machtübernahme veranstaltete die Ortsgruppe Sülfeld der NSDAP. Der Saal von Kabel war vollbesetzt. Die Feier erhielt ein besonderes Gepräge durch die Anwesenheit des auf Urlaub weilenden Ritterkreuzträgers Obersturmbannführer Rumohr, der vom Ortsgruppenleiter herzlich begrüßt wurde.

### Tangstedt

Neue Lebensmittelkarten. Die Ausgabe der neuen Lebensmittelkarten für die nächste Zuteilungsperiode erfolgt am Mittwoch, dem 2. Februar, in der Zeit von 15 bis 17 Uhr im Gemeindebüro. Die Lebensmittelkarten werden nur an Erwachsene ausgehändigt.

Brennholzversorgung. Da in diesem Jahre die Forstverwaltung kein Brennholz, sondern nur Nutzholz schlagen darf, so wäre manche Familie nicht in der Lage, das erforderliche Holz zu beschaffen. Durch Selbstwerbung darf jedoch je Haushalt zwei Festmeter Brennholz abgegeben werden. Die Selbstwerbung soll aber nur in Gemeinschaftsarbeit erfolgen. Der Bürgermeister, der Ortsgruppenleiter der NSDAP. und der Ortsbauernführer der Gemeinde Tangstedt erlassen daher einen Aufruf an sämtliche männlichen Einwohner, soweit sie körperlich hierzu in der Lage sind, hierbei zu helfen. Betriebe, die Kriegsgefangene und ausländische Arbeiter beschäftigen, sind verpflichtet, diese zur Verfügung zu stellen. Familien, die dringend Brennholz benötigen, haben dieses bis spätestens 10. Februar dem Bürgermeister mitzuteilen.

### Unsere Jubilare in Stormarn

Das Fest ihrer Silberhochzeit begingen am 31. Januar der Bauer Willi Hinsch und Frau geb. Scheel, Sülfeld-Petersfelde. — Die Eheleute Heinrich Schwarz und Frau Dorothea geb. Finnern, Tralau, können am 2. Februar das Fest der goldenen Hochzeit feiern. — Auch die „Stormarnsche Zeitung" gratuliert den Jubilaren recht herzlich!

*Unsere Kurzgeschichte:*

## Die Krabben

*Von Erik Bertelsen*

Rosborg sah verstohlen auf seine Taschenuhr. Es fehlte noch eine halbe Stunde an Mitternacht. Nichts aber deutete darauf hin, daß die Gesellschaft bald ein Ende haben würde. Er mußte also sitzen und so tun, als folge er der Unterhaltung, während er nichts sehnlicher wünschte, als den vielen Menschen zu entfliehen, die ihm mit ihrer mitfühlenden Freundlichkeit auf die Nerven fielen. Im Verlauf des Abends hatte einer nach dem anderen seine Bilder gelobt, die er auf der Ausstellung der jungen Künstler hängen hatte. Aber jedesmal war hinzugefügt worden, daß seine Bilder ungünstig hingen und daher wohl nicht wie andere in den Besprechungen lobend hervorgehoben worden waren.

Rosborg wußte sehr gut, was er konnte und was seine Bilder wert waren. Ihm fehlte es nicht an Selbstbewußtsein, wohl aber an Geld. Er mußte einige seiner Bilder verkaufen oder einen anderen Beruf ergreifen, wenn er nicht Not leiden wollte.

Auch Fräulein Weber, die älteste Tochter des Gastgebers, hatte mit ihm ähnlich wie die anderen Gäste gesprochen. Nur sagte sie nichts von ungünstiger Beleuchtung, und Rosborg gewann den Eindruck, daß er und seine Bilder ihr völlig gleichgültig seien. Später am Abend hatte ihm der Mut gefehlt, sich zu Fräulein Weber zu setzen, obwohl er heimlich gehofft hatte, sich ihr nähern zu können.

Ein älterer Herr setzte sich neben ihn und fragte wohlwollend: „Haben Sie die hübschen Stilleben ausgestellt? Ist das Bild mit dem Frühstückstisch von Ihnen? Mir fiel es in der Ausstellung gestern auf."

„Ja, es ist meine Arbeit", gab Rosborg zu.

„Es ist sehr gut gemacht. Ich bin Bäckermeister und kann das also beurteilen! Ich muß [illegible] das Stück Brot auf dem Teller ist so lebendig, daß man Lust hätte, hineinzubeißen. Aber auf der anderen Seite fehlt dem Bilde etwas: Wie wäre es zum Beispiel mit etwas Belag auf dem Brot? Ich an Ihrer Stelle würde das noch abändern — zum Beispiel könnten Sie — ja, was legt man am besten auf das Brot?"

„Wie wäre es mit ein paar Krabben?" schlug Rosborg ironisch vor. Es störte ihn entschieden, daß man seine Kunst vom kulinarischen Standpunkt aus betrachtete.

„Richtig — Krabben! Die fehlen auf dem Bild! Sie werden sehen, wie das Bild dann gewinnt." Der Bäcker war ganz begeistert. Rosborg entdeckte, daß Fräulein Weber Zeugin des Gesprächs geworden war. Sie saß mit einem spöttischen Lächeln unmittelbar hinter ihm. Und es verdroß ihn, zum Gespött in ihren Augen zu werden. Er stand auf und tat, als wolle er den Platz wechseln. Aber er ging nach Hause. Er hatte genug von dieser Art Kunstbetrachtungen.

In dieser Nacht faßte er den Entschluß, die Ausstellung nicht mehr zu besuchen. Aber am Morgen fand er, sein Fortbleiben könne als Neid auf die anderen Kollegen, deren Bilder Absatz fanden, ausgelegt werden.

So ging er also zu der Ausstellung. Als er den großen Saal betrat, wanderte sein Blick natürlich zu der Stelle, wo seine eigenen Bilder hingen. Erstaunt blieb er stehen. Eine Menschenmenge hatte sich vor seinen Bildern versammelt, auch der Leiter der Ausstellung war zwischen ihnen und schien etwas zu erklären. Die Zuhörer lachten.

Rosborg ging näher heran, von einer unbestimmten Angst erfaßt, daß seine Bilder Gegenstand des Gelächters sein könnten. Sowie der Professor ihn sah, winkte er ihn heran: „Hier ist der Maler selber. Guten Tag, Rosborg. Jedenfalls beherrschen Sie die Kunst, Aufsehen zu erregen." Die Umstehenden machten Platz, so daß der Maler durchgehen konnte. Der Professor zeigte auf das Frühstücksbild, und Rosborg starrte es verblüfft an. Es lagen zwei Krabben auf dem Frühstücksbrot. Wer hatte denn die in das Bild hineingemalt? — Nein — es waren zwei richtige Krabben, mit Stecknadeln festgesteckt.

„Gute Reklame", meinte der Professor trocken.

Die Wut stieg in Rosborg auf. Er trat vor, um die Krabben zu entfernen. Aber der Professor hielt ihn an: „Langsam, langsam, junger Freund! Ich merke ja, daß nicht Sie selber diese Idee gehabt haben, aber das Bild hat wirklich durch die Brotauflage gewonnen."

„Eigentlich dürften Sie mich niemals in Verdacht gehabt haben", sagte Rosborg zitternd vor Aerger. „Gerade Sie, Herr Professor, haben mich doch die Achtung vor der Kunst gelehrt."

„Achtung — ja. Aber in richtigen Grenzen. Ich sehe nicht ein, daß ein Grund vorliegt, so ärgerlich zu sein. Dies hat keiner getan, der Sie lächerlich machen wollte. Eher ein Mensch, der Ihnen zu helfen bestrebt war. Sehen Sie sich die Krabben genau an. Sie heben das Bild, nicht nur das Brot, nein, die Wirkung des ganzen Bildes wird durch den Farbfleck erhöht."

„Jawohl", rief einer der Herumstehenden. „Ich biete hundert Kronen für das Bild, falls der Maler mir die Krabben daraufmalt."

„Nein", sagte Rosborg fest, mit einem bitteren Gedanken an das Geld, das er so dringend brauchte. „Ich kann mein Bild nicht ändern."

Eine Hand legte sich auf seine Schulter: „Das war gut geantwortet. Ich biete zweihundert Kronen für das Bild — wie es da ist. Ich habe Menschen gern, die zu ihren Werken stehen."

Der Fremde zog Rosborg mit sich in das Büro der Ausstellung, um den Kauf abzuschließen. Der Künstler sorgte noch dafür, daß die Krabben von seinem Bilde entfernt wurden, und dann ging er heim.

Am Nachmittag, als er von einem längeren Spaziergang zurückkam, kaufte er eine Zeitung und erlebte einen neuen Schreck. Ein Journalist hatte von der Begebenheit auf der Ausstellung gehört, darüber berichtet und hinzugefügt, daß dadurch die Aufmerksamkeit der Anwesenden auf die Bilder des Malers Rosborg gelenkt worden war und alle seine Bilder, die vorher ungerechtfertigterweise etwas unbeachtet geblieben waren, nun verkauft seien.

Das war zu viel. Rosborg rief die Ausstellungsleitung an und bat um den Namen des Journalisten. Aber man antwortete ihm ruhig, es stimme alles. Alle Bilder, auch die kleineren Zeichnungen, seien verkauft.

Rosborg schlenderte, in tiefe Gedanken versunken, seiner Wohnung zu. Die Freude über die unvermutete Einnahme wechselte mit dem Aerger über den ihm nach seiner Meinung angetanen Schabernack. Er wollte nur durch ehrliche Arbeit, nicht aber durch solche Dinge Absatz für seine Bilder finden. Als er über den Markt kam, traf er Fräulein Weber. Er sah, daß sie lächelte. Sicher hatte sie die Zeitung gesehen! Am liebsten wäre er vor ihr geflohen. Aber sie kam auf ihn zu. „Guten Tag, Rosborg", sagte sie und reichte ihm die Hand. „Ich gratuliere zu dem Erfolg!"

Er vergaß zu antworten. Ihr Lächeln war durchaus nicht ironisch, wie er gefürchtet.

„Fräulein Weber", sagte er schließlich ernst, „haben Sie — sollten Sie etwa..."

„Ja", räumte sie errötend ein. „Ich hörte gestern abend Ihr Gespräch mit an. Und da kam mir der Gedanke, daß man die Leute auf diese Weise auf Ihre so guten Bilder aufmerksam machen könne... Sind Sie mir sehr böse?"

„Nun nicht mehr, Fräulein Weber. Und warum wollten Sie mir helfen?"

„Warum?" Sie biß sich auf die Lippen. „Muß man immer alles erklären?"

Sie senkte den Kopf und schwieg. Da ergriff er entschlossen ihren Arm. „Kommen Sie! Wir gehen zusammen essen. Und Sie sollen auch — Krabben haben."

Die Antwort war ein Blick so voller Liebe, daß sein letzter Aerger verflog.

(Aus dem Dänischen von Karin Reitz-Grundmann.)

[5]

## Frau Fama

Die Römer nannten ein Gerücht „Fama" und da sie es liebten, solche Begriffe symbolisch in Menschengestalt darzustellen, machten sie eine Frau daraus, eine Frau, die die schnellsten Beine der Welt hat, nämlich auf Windesflügeln sich fortbewegt. Frau Fama hat inzwischen ihren Namen geändert; sie heißt nun entweder „Klatschsucht", „Gerüchtemacherei", „Flüsterpropaganda", „Wichtigtuer" oder „Alleswisser". In Friedenszeiten braucht man diese Kategorien von Menschen nicht ernst zu nehmen, aber feindliche Horcher können, auch wenn das, was geheimnisvoll erzählt wird, zu 99 Prozent Unsinn ist, mit anderen Dingen kombinieren.

Weil wir aber Verantwortung nicht für uns selbst, sondern auch für Wort und Tat unserer Volksgenossen tragen, wollen wir immer daran denken, daß neben uns mahnend der Schatten des Unsichtbaren steht.

Und da ist ein kleines Zahlenexempel ganz lehrreich. Wenn eine Person etwas erzählt und dieses innerhalb einer halben Stunde nur an zwei Personen weitergibt, die es in gleicher Weise machen, dann wissen — von morgens 7 Uhr an gerechnet —, am Abend gegen 20 Uhr bereits Millionen über Frau Fama Bescheid, natürlich unter dem „Siegel strengster Verschwiegenheit".

Frau Fama hat also sehr schnelle Beine. Denken wir stets daran! J.

## Fragen der Zeit

**Reichseinsatzredner sprach vor Ortsgruppen**

„Fragen der Zeit, die uns bewegen", — unter dieses Motto stellte Reichseinsatzredner Sannemann seine Vorträge, die er in den letzten Tagen vor verschiedenen Ortsgruppen der Partei in Lübeck hielt. — Der Besuch dieser Veranstaltungen war ein außerordentlich guter. Der Redner erinnerte daran, daß der Führer nie nach militärischen Lorbeeren strebte. Die soziale Hebung der Lage jedes Einzelnen war immer sein Ziel. Die jüdisch-plutokratischen Kriegführer dagegen haben allein ihren materiellen Profit im Auge. Da der Führer immer noch jede Lage meisterte, dürfen wir auch weiterhin getrost in die Zukunft blicken. Sehen wir doch, wie Stalins Horden ihr Durchbruchsziel verblutend nicht erreichten. Die große Raumgewinne der ersten Kriegsjahre gestatten uns heute Absetzbewegungen. Auch Badoglios Verrat konnte dem Feind den erhofften Erfolg nicht bringen. Die Terrorangriffe härteten nur die Siegesentschlossenheit der Heimatfront. Europa wird immer mehr erkennen, daß es nur Deutschlands Sieg vor den bolschewistischen Horden bewahrt. Siziliens und Süditaliens Beispiel zeigt, was uns erwarten würde, wenn die Gegenseite Erfolg hätte.

An Beispielen der Geschichte schilderte der Redner, wie immer schon wir Deutschen die Mission erfüllten, Europas Kultur vor fremden Eroberern zu wahren. Die Heimat wird sich der Front würdig zeigen, die auch heute wieder diese Sendung erfüllt. Wenn die Siegesglocken einst läuten, wollen wir unseren Soldaten stolz verkünden können, daß wir stets unsere Pflicht taten. cvv.

**Kundgebung in Travemünde.** Am Morgen des 30. Januar vereinte sich die Travemünder Bevölkerung zu einer Kundgebung auf dem Leuchtenfeld. Im Anschluß an die Eröffnung durch den Ortsgruppenleiter sprach Reichseinsatzredner Pg. Sannemann über Sinn und Bedeutung des 30. Januar, um dann das gewaltige Werk der inneren Einigung zu schildern, das die Voraussetzung für die Geschlossenheit des deutschen Volkes schuf. Sehr fein unterschied der Redner aus seinem Besuch an der südlichen Ostfront zwischen Stimmung und Haltung. Die Stimmung wechselt nach Maßgabe der äußeren Gegebenheiten, die Haltung bleibt. Sie ist aus dem Glauben an den Führer und an den Endsieg geboren. Dem Wort der Systemzeit „Wissen ist Macht" stellen wir das Wort: „Glaube ist Macht" gegenüber.

**Haustüren bei Fliegeralarm öffnen.** Die Luftschutzbestimmungen schreiben vor, daß bei Fliegeralarm die Haustüren geöffnet sind. Hiergegen wird jedoch noch häufig verstoßen. Vor allem bei Haustüren mit selbstschließenden Schnappschlössern findet man vielfach, daß sie bei Fliegeralarm verschlossen sind. Es ist daher zweckmäßig, daß solche Haustüren nicht nur offen gelassen werden, sondern daß darüber hinaus zwischen Tür und Türfüllung ein Sandsack gestellt wird, damit die Tür auch bei Zugwind oder einem stärkeren Luftdruck nicht ins Türschloß einschnappen kann. Das Offenhalten der Haustüren liegt nicht nur im Interesse derjenigen, die in einem Augenblick dringender Gefahr genötigt sein könnten, in einem Hause Unterschlupf zu suchen, sondern ebensosehr in dem der Hausbewohner selbst, damit ihnen jederzeit von außen Hilfe gebracht werden kann, wenn es notwendig ist. Darum Haustüren offen bei Fliegeralarm!

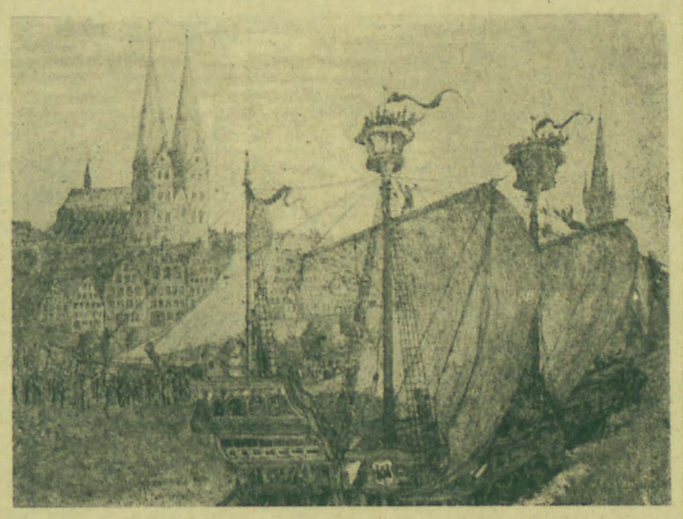
**Hausgehilfinnen treten zum Berufswettkampf an:** Sonntag, d. 6. Februar, morgens 7.50 Uhr, in der Oberschule am Falkenplatz (Aula). Mitzubringen sind: 4 Bogen Papier für schriftliche Arbeiten, Schreibzeug, 1 alte Zeitung, 1 Schürze, 1—2 Paar gewaschene Strümpfe und 1—2 Handtücher zum Stopfen, Nähgarn, Stopfgarn, Schuhputzzeug und 1 Paar Haus- oder Turnschuhe. Der Wettkampf ist gegen 14 Uhr beendet. — Die Hausfrauen werden gebeten, den Hausgehilfinnen die Teilnahme am KBWK. zu ermöglichen.

**Kartoffel sparende Gerichte sind Trumpf.** Darum gibt es beim Schaukochen des Deutschen Frauenwerks am Mittwoch, 19 Uhr, und Donnerstag, 10 Uhr, Gemüseklöße und süße Roggenmehlbrötchen aus Hefeteig auf kaltem Wege. Für die Kostproben Teller und Löffel mitbringen, Geschirr kann nicht mehr gestellt werden.

**Sein 25jähriges Geschäftsbestehen** feiert heute der Mechanikermeister Heinrich Kruse, Fischergrube 23. Neben der Fahrradhandlung pflegte er besonders die Abteilungen Nähmaschinen und Kinderwagen. Mit allen Freunden und guten Kunden gratuliert auch die „Lübecker Zeitung" dem Jubilar herzlich!

# Heimkehr einer Kogge in der Hansezeit

**Das Aquarell eines Lübecker Schülers — Mit dem Heimweh erwacht ein Talent**



Zeichn.: Paul Struck.

Mit diesem Bilde hat es seine eigene Bewandtnis. Ein junger Lübecker hat es gezeichnet, fern von Lübeck, im Gedenken an die Vaterstadt: der junge, jetzt 15jährige Sohn unseres einstigen Stadtbibliothekars Dr. Struck, der jetzt in Wiesbaden Direktor der Nassauischen Landesbibliothek ist. So schön es an den gesegneten Ufern des Rheines ist, der junge 15jährige Paul Struck kann sein Lübeck nicht vergessen, und da er zeichnerisch begabt ist, vergegenwärtigte er sich die geliebte Stadt auf dem Papier. Er beschwört sie zur Zeit ihrer höchsten Blüte, zur Hansezeit.

Man fühlt sich gleich im Banne des Bildes, das die Heimkehr einer siegreichen Kogge darstellt. Mit geschwellten Segeln läuft sie die Trave hinauf ihrem Ankerplatz zu, dort, wo heute die Nachbildung einer hansischen Kogge vertäut liegt. Lübecks Wappen an der Bordwand, die weißroten Flaggen und Wimpel und der Adler als Gallionsbild bezeugen das Schiff ausdrücklich als lübeckisch. Die Mannschaft ist an Deck geeilt, die Auslugkörbe auf den Masten, die Schwalbennester, sind dicht besetzt von freudig winkenden Gestalten. Am Bollwerk haben sich die Lübecker zur Begrüßung in dichten Reihen zusammengefunden. Mag auch in der Gestaltung der einstigen Wirklichkeit der junge Zeichner etwas daneben gegriffen haben — statt der Stadtmauer, die sich hier einst am Traveufer entlangzog, hat er so etwas wie einen Wall mit Bäumen nach dem Muster einer späteren Zeit angenommen — das Gesamtbild der Stadt, das in seiner einstigen, nun zerstörten Schönheit stolz heraufsteigt, wird nicht wesentlich davon beeinträchtigt. So ähnlich erträumt sich der Soldat die ferne Heimat, so erschuf sich der junge Zeichner Paul Struck seine Vaterstadt. n.

## Sternenhimmel im Februar

Die Stellung der Gestirne wird hier für 22 Uhr zu Anfang des Monats, für 21 Uhr in der Mitte und für 20 Uhr am Ende des Monats angegeben. Der Orion ist im Januar über Süden nach Westen hin gerückt, so daß die durch den Jakobstab gelegte gerade Linie den Sirius im Großen Hund genau über dem Südpunkt des Horizontes trifft. Er ist einer der Sterne, die der Sonne am nächsten sind. Seine Entfernung von ihr beträgt nur acht Lichtjahre. Westlich vom Großen Hund steht unter dem Orion der Hase, und unter diesem kann man unter günstigen Umständen den hellsten Stern der Taube sehen. Vom Orion kommt man nach Norden über den Fuhrmann zum Polarstern und über diesen zum Drachen, dessen viereckiger Kopf so tief steht, daß unter ihm nur noch das kleine Bild der Leier mit der Wega, erster Größe, Platz hat. Der Name stammt aus dem Arabischen und lautet vollständig Alnesçal Waki, der fallende Adler, während Al nesr al tair, der fliegende Adler, dem hellsten Stern im Adler, Atair, den Namen gegeben hat. Dieses Bild steht jetzt unter unserm Gesichtskreis; es erreicht seine höchste Stellung über unserm Horizont am Mittag des 22. Juli. An die Leier schließen sich am westlichen Gesichtskreis an der größere Teil des Schwans, Pegasus, die Fische, der Walfisch, der Fluß Eridames bis zum Orion, höher folgen Kepheus, Kassiopeia, Andromeda, das Triangel, der Widder bis zum Stier, oberhalb der letzten Bilder noch Perseus. Am östlichen Horizont schließen sich an die Leier an Teile des Herkules und der Krone, des Bootes, das Haar der Berenice und die Wasserschlange bis zum Großen Hund, höher nehmen der Große Bär und der Löwe einen großen Raum ein, den Schluß machen die Zwillinge, der Krebs und der Kleine Hund. Von den fünf Planeten, die das unbewaffnete Auge sieht, ist Merkur, wie meistens, unsichtbar; erst im April wird er günstige Bedingungen zur Beobachtung bieten. Venus ist noch Morgenstern; sie ist Anfang des Monats, da sie um 6.30 Uhr aufgeht, am Osthimmel zu beobachten. Ihre Helligkeit sinkt auf über die Größe —3 hinab. Mars kulminiert Anfang des Monats gegen 20.30 Uhr. Jupiter im Sternbild des Löwen, westlich von dessen Hauptstern Regulus gelangt am 12. in den Gegenschein zur Sonne und bleibt in rückläufiger Bewegung. In der Größe —2 ist er ab Februar die ganze Nacht zu beobachten. Saturn im östlichen Teil des Sternbildes Stier ist noch bis zum 20. rückläufig. Seine große nördliche Abweichung vom Himmelsgleicher und seine große Ringöffnung machen ihn zu einem dankbaren Beobachtungsgegenstand. In langsam abnehmender Helligkeit ist er fast die ganze Nacht über unserem Horizont.

Der Mond geht am 6. um etwa 14 Uhr auf und am 7. um 6 Uhr unter, am 13. bald nach 21 Uhr auf und am 14. kurz nach 9 Uhr unter; am 20. zwischen 4 und 5 Uhr auf und zwischen 12 und 13 Uhr unter, schließlich am 27. gegen 9 Uhr auf und um 22 Uhr unter. Am 9. ist Vollmond, am 24. Neumond. G. S.

## Konzert der Landesmusikschule

**Paul Preuß-Gertrud Kühl-Reuter**

Der als ausübender Musiker wie als Lehrer gleich erfolgreiche Solocellist des städtischen Sinfonie-Orchesters Paul Preuß erbrachte in diesem vierten Konzert der Lehrkräfte der Landesmusikschule Schleswig-Holstein von neuem den Beweis seines großen Könnens. Der schöne, seelenvolle Ton, die Sauberkeit und Klarheit der Technik und das stilsichere musikalische Empfinden sind vor allem die Vorzüge, welche dem Solisten Preuß immer neue Freunde gewinnen! Wie fein und leicht spielte er die Variationen des jungen Beethoven über Händels „Seht er kommt mit Preis gekrönt", wie fesselt die sonore und so ungekünstelte Eindringlichkeit, mit der er uns J. S. Bachs unbegleitete c-moll-Suite nahe bringt. Ueber Bach stand Brahms' leidenschaftliche F-dur-Sonate (Werk 99) im Programm mit einer Wiedergabe, welche alle Stimmungen dieses sturmbewegten Werkes klangvoll und packend heraushob und den leidenschaftlichen Grundton auch in der tief nach innen gewendeten Klage des Adagio affettuoso festhielt. Zum Schluß kam das Werk eines lebenden Meisters: Richard Strauß' Cellosonate F-dur, „opus 6", also ein Jugendwerk, in dem wir nun die Klaue des Löwen noch nicht überall spüren, das aber in der Behandlung der beiden Instrumente, in dem sicheren Gefühl für wirkungsvollen Zusammenklang die Meisterhand zeigt.

Solche Werke erfordern neben dem Solisten einen Pianisten von großem technischen Können und von feiner musikalischer Gestaltungskraft, die sich immer ihrer Stellung zum Soloinstrument bewußt bleibt; in Gertrud Kühl-Reuter war diese Pianistin gewonnen: ihre verantwortungsbewußte, bei aller Erkenntnis des „Begleitungs"-Partes kraft- und klangvolle Art des Musizierens fand lebhafte Anerkennung. Beiden Künstlern wurde der wohlverdiente reiche Beifall der sehr zahlreichen Hörer zuteil! Ernst Häßler.

## Aus Nah und Fern

**Anzahlungsbetrüger festgenommen**

Wegen fortgesetzten Betruges hat die Kriminalpolizei in Hamburg den 27jährigen Maschinenschlosser Kurt Töpfer aus Bergedorf festgenommen, der sich in verschiedenen Städten Deutschlands von zahlreichen Volksgenossen Vorschüsse auf zu liefernde Mangelwaren geben ließ und dann verschwand. Bombengeschädigten Frauen hat er in vielen Fällen versprochen, Textilwaren zu beschaffen. Mitunter soll er auch widerrechtlich die Uniform eines Politischen Leiters getragen haben. Geschädigte werden gebeten, sich bei einer Polizeidienststelle zu melden.

**Weltmeisterpaar Baier in Hamburg**

Die Eislauf-Großveranstaltungen mit dem Weltmeisterpaar Maxi und Ernst Baier vom 3. bis einschl. 6. Februar in Hamburg in Planten un Blomen beginnen erst um 15.30 Uhr. Der allgemeine Publikumslauf vom Donnerstag bis Sonntag fällt auch morgens aus.

**30 Jahre Deutscher Fichtebund Hamburg**

Der Deutsche Fichtebund e. V., Hamburg, kann die Wiederkehr seines 30. Gründungstages begehen. Während der 30 Jahre ihres Bestehens hat diese vaterländische Vereinigung in ihrem Kampf gegen die feindliche Lügen- und Greuelhetze mehr als 100 Millionen Flugblätter in 15 Sprachen im Ausland verbreitet und damit auch zum Verständnis für das neue Deutschland wesentlich beigetragen.

**Bombengeschädigte um ihre Habe bestohlen**

Johannes Delf aus Zarrentin hat in Seestadt Rostock aus einer Baracke auf der Elisabethwiese, in der bombengeschädigte Volksgenossen ihre geretteten Sachen untergestellt hatten, sowie in einem Luftschutzkeller eine große Menge von Kleidungsstücken und andere Gebrauchsgegenstände — z. T. durch schweren Diebstahl — weggenommen. Der Angeklagte hat durch diese und eine Reihe weiterer Diebstähle ein hohes Maß krimineller Neigung gezeigt und eine erhebliche Beunruhigung in die Bevölkerung getragen, die mit Rücksicht auf die Terrorangriffe gezwungen ist, Hab und Gut in Luftschutzkellern sicherzustellen bzw. gerettete Sachen in behelfsmäßigem Gewahrsam unterzubringen. Wer sich in dieser Weise auf Kosten der am meisten geschädigten oder gefährdeten Volksgenossen zu bereichern versucht, stellt sich damit außerhalb der Volksgemeinschaft. Der Angeklagte wurde vom Sondergericht in Rostock als Volksschädling und gefährlicher Gewohnheitsverbrecher zum Tode verurteilt.

**Drei Arbeiter durch Starkstrom getötet**

In einem Braunkohlenlager bei Saeby in Mitteljütland geriet eine Baggermaschine in Berührung mit dem Draht einer Hochspannleitung, wobei von vier an der Maschine beschäftigten Arbeitern drei auf der Stelle getötet wurden, während der vierte schwere Verbrennungen erlitt.

## Zucker vorschußweise bis Mai

Die Einzelhandelsgeschäfte sind in größerem Umfange mit Zucker im voraus beliefert worden. Durch diese Maßnahme sollen die Zuckergroßlager entlastet werden. Damit sich aber beim Einzelhandel nicht zu große Bestände ansammeln, hat der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft vom 59. Zuteilungszeitraum ab auch eine vorschußweise Belieferung der Verbraucher vorgeschrieben, und zwar muß der Zucker für die 59. und 60. Zuteilungsperiode bereits voll in der 59., der Zucker für den 61. und 62. Zuteilungszeitraum voll in der 60. Zuteilungsperiode eingekauft werden. Die Zuckerabschnitte der 60. Zuteilungsperiode sind deshalb bereits am Schluß der 59. Zuteilungsperiode (5. März 1944), die Abschnitte der 61. und 62. Zuteilungsperiode am Schluß der 60. Zuteilungsperiode (2. April 1944) ungültig. Die jetzt den Verbrauchern zusammen mit den übrigen Lebensmittelkarten zugestellten Zuckerkarten für die 59. bis 62. Zuteilungsperiode sehen diese Regelung noch nicht vor. Die Verbraucher müssen also die obengenannten Verfalltermine unabhängig von dem anderslautenden Aufdruck auf den Einzelabschnitten der Zuckerkarte beachten. Auch der auf dem Stammabschnitt aufgedruckte Vermerk, daß die Einzelabschnitte in der jeweils laufenden und in der nächstfolgenden Zuteilungsperiode zum Warenbezug berechtigen, ist durch die Neuregelung außer Kraft getreten. Es ist selbstverständlich, daß die Verbraucher diesen vorschußweise gelieferten Zucker sparsam verwenden, damit er bis zum Ende der Gültigkeit der Reichszuckerkarten 59 bis 62 (28. Mai 1944) ausreicht.

## Aus der Arbeit der Nordischen Gesellschaft

Die Januar-Zusammenkunft der Lübecker Mitglieder der Nordischen Gesellschaft im „Kahn" brachte nach einer einleitenden Ansprache des Ratmanns Dr. Lütgens einen außerordentlich lebhaften Gedankenaustausch über den Sinn und Zweck dieser Zusammenkünfte und über die Arbeit der Nordischen Gesellschaft. Bei aller Mannigfaltigkeit der Anregungen trat einhellig der Wunsch nach äußerster Aktivität gerade in Lübeck als dem Sitz des Reichskontors in den Vordergrund, um der von höherer Warte ausgerichteten Arbeit der NG. an ihrem Standort die größtmögliche Resonanz zu schaffen. So führte, wie Oberst Kreusler abschließend feststellte, die Aussprache zu einer klaren Marschroute für die weiteren Monatszusammenkünfte, die eine erfolgreiche Entwicklung im Sinne der hohen Aufgaben der Nordischen Gesellschaft und eine Fülle von Anregungen für ihren Lübecker Mitgliederkreis versprechen.

**Gauarbeitsamt Schleswig-Holstein jetzt in Rendsburg.** Der Präsident des Gauarbeitsamtes und Reichstreuhänder der Arbeit Schleswig-Holstein hat den Sitz des bisher in Kiel befindlichen Gauarbeitsamtes und der Reichstreuhänderverwaltung Schleswig-Holstein nach Rendsburg, Torstraße 4, verlegt.

**Beim Fliegeralarm auf den Fußboden stellen.** Bei Fliegeralarm stellt man das Rundfunkgerät am besten auf den Fußboden, damit es durch Erschütterung oder Luftdruck nicht auf den Boden fallen kann. Auch ist es zweckmäßig, den Apparat mit einer Wolldecke zu umwickeln, damit bei schwerem Beschuß oder bei Explosion von Bomben in der Nähe die Röhren nicht durch den Luftdruck in Mitleidenschaft gezogen werden.

**Verbilligte Familienheimfahrten für Binnenschiffer.** Mit dem Reichsverkehrsministerium sind Verhandlungen über eine Fahrpreisermäßigung für Binnenschiffer zu Heimfahrten zwischen der Liegestelle ihres Schiffes und dem Wohnort der Angehörigen zum Abschluß gekommen. Die Bestimmungen sind in eine Tarifordnung aufgenommen worden, die am 1. Februar in Kraft tritt. Die notwendigen Antragsvordrucke werden von den Fahrkartenausgabestellen abgegeben und gelten künftig für zwölf Monate. Die Fahrpreisermäßigung wird für eine Hin- und Rückfahrt im Kalendermonat gewährt und gilt für alle Binnenschiffer, die gegen Gehalt oder Lohn beschäftigt sind. Ausgenommen sind Lotsen, Talmatrosen und Angehörige ähnlicher Berufszweige, die ständig Berufsreisen zu Lasten ihres Unternehmens machen.

**Kein Anspruch auf den Hausarbeitstag bei nur fünf Arbeitstagen.** Zur Einführung des Hausarbeitstages war die Frage entstanden, ob auch diejenigen berufstätigen Frauen auf Verlangen innerhalb von vier Wochen einen Hausarbeitstag zugestanden erhalten müssen, die zwar mindestens 48 Stunden in der Woche arbeiten, aber nur an fünf Tagen der Woche tätig sind. Der Reichsarbeitsminister hat hierzu folgende Entscheidung getroffen: „Frauen, die regelmäßig nur an fünf Werktagen der Woche beschäftigt werden und am sechsten Werktag ohnehin arbeitsfrei sind, haben nach der Freizeitanordnung keinen Anspruch auf Hausarbeitstage."

**Die Ausgabe der neuen Lebensmittel- und Raucherkarten** in Bad Schwartau erfolgt am Mittwoch, dem 2. Februar, für die Kontrollnummern bis 1500 und am Donnerstag, dem 3. Februar, für die Restnummern in der städt. Kartenstelle.

## Unsere Jubilare in Stadt und Land

Ihren 80. Geburtstag begeht am heutigen Dienstag Frau Marie Latendorf geb. Jacobsen in Stockelsdorf. — Theodor Basedow aus Lauenburg, vollendete kürzlich sein 83. Lebensjahr. Der Jubilar lenkt auf seinen täglichen Geschäftsfahrten seinen PKW. immer noch selbst und kann trotz seines hohen Alters noch im vollen Umfange seinen umfangreichen Unternehmungen vorstehen. — Sein 25jähriges Geschäftsjubiläum kann am heutigen 1. Februar der Pferdehändler Franz Tann in Ahrensbök feiern. Die Firma F. T. betreibt den Pferdehandel bereits in der dritten Generation. — Der Arbeiter Heinrich Lübker kann — ebenfalls heute — auf eine 25jährige Tätigkeit auf dem Hofe Nienthal zurückblicken. — Am 31. Januar vollendete die Witwe Frau Sophie Grell in Kellenhusen ihr 98. Lebensjahr. Da ihr Mann früh starb, hat die Jubilarin ihre acht Kinder allein großziehen müssen, von denen noch drei am Leben sind. — Auch die „Lübecker Zeitung" gratuliert allen Jubilaren recht herzlich!

Kreisarchiv Stormarn V7

Kreisarchiv Stormarn V7

Farbkarte #13 B.I.G.

[6]

## Amtliches

**Vorbestellung von Butterschmalz.** Zur Behebung von Zweifeln wird darauf hingewiesen, daß die Bestellscheine 59 für Butterschmalz in der gleichen Weise wie alle sonstigen Bestellscheine im Laufe dieser Woche bei den Kleinverteilern abzugeben sind. (10721

**Brot an Stelle von Kartoffeln.** Verbraucher, die den für die 59.—61. Zuteilungsperiode vorgesehenen Zentner Einkellerungskartoffeln nicht mehr erhalten konnten, die also ihren Bedarf für diese 3 Perioden in kleinen Mengen beim Einzelhandel decken müssen, erhalten auch für die genannten 3 Perioden einen Sonder-Bezugsausweis für den Bezug von Roggenerzeugnissen an Stelle fehlender Kartoffeln (wöchentlich 300 g Roggenbrot oder 250 g Roggenmehl). Die neuen Sonder-Bezugsausweise werden auf Antrag von Mittwoch bis Sonnabend nächster Woche (2.—5. Februar) in den Bezugscheinstellen gegen Vorlage der Bezugsausweise für Speisekartoffeln ausgegeben. Bei der Anforderung der Sonder-Bezugsausweise für Brot ist die nachstehende Buchstabenfolge innezuhalten:

A—K Mittwoch und Donnerstag,
L—Z Freitag und Sonnabend.

Die Bezugscheinstellen sind an diesen 4 Tagen wie gewöhnlich geöffnet, d. h., Mittwoch nur von 8—12, Donnerstag von 8—12 und von 16.30—19.30, Freitag von 8—12 und 15—17 und Sonnabend wieder nur von 8—12 Uhr. — Anträge auf Spinnstoffwaren, Schuhwaren usw. können während dieser 4 Tage in den Bezugscheinstellen nicht entgegengenommen werden. — In den kleinen Bezugscheinstellen in den Ortsteilen Niederbüssau, Krummesse und Wulfsdorf werden die Sonder-Bezugsausweise für Brot ohne Innehaltung einer bestimmten Buchstabenfolge an den gewöhnlichen Oeffnungstagen während der gewöhnlichen Oeffnungszeiten ausgegeben.

**Einkellerungskartoffeln müssen länger reichen!** Die Bestimmungen über die Versorgung der Verbraucher mit Kartoffeln sind verschärft worden. Verbraucher, die auf die beiden Einkellerungsscheine 56—58 und 59—61 zwei Zentner Kartoffeln bezogen haben, erhalten unter keinen Umständen weitere Kartoffeln. Sie müssen sich also mit den zwei Zentnern so einrichten, daß sie bis zum 23. Juli 1944 reichen. Damit diese mit zwei Zentnern belieferten Verbraucher die auf ihren Kartoffel-Bezugsausweisen befindlichen Bestellscheine 62—64 zu gegebener Zeit nicht mehr ausnutzen können, wird hiermit schon jetzt angeordnet, daß diese 3 Bestellscheine nur gültig sind, wenn sie mit dem Dienstsiegel des Ernährungsamts überstempelt sind. — Verbraucher, die hiernach genötigt sind, sich mit ihren zwei Zentnern bis zum 23. Juli 1944 einzurichten, können, damit sie die Streckung ihrer Vorräte leichter durchführen können, schon jetzt (von der 59. Zuteilungsperiode ab) die Zusatzbrotkarten an Stelle fehlender Kartoffeln erhalten. Die Ausgabe der Zusatzkarten geschieht vom 2. bis 5. Februar d. J. in den Bezugscheinstellen (vergl. die vorstehende Bekanntmachung). Lübeck, den 31. Januar 1944. Der Oberbürgermeister der Hansestadt Lübeck, Ernährungsamt.

**Konkursverfahren.** Ueber den Nachlaß des am 18. Oktober 1943 verstorbenen Kaufmanns Carl Wilhelm Hitzbleck in Lübeck-Brandenmühle ist am 28. Januar 1944, 11.40 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Verwalter: Rechtsanwalt Carl Koch in Schönberg i. M. Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 21. Februar 1944. Anmeldefrist bis zum 25. Februar 1944. Erste Gläubigerversammlung: 21. Februar 1944, 11 Uhr. Allgemeiner Prüfungstermin: 6. März 1944, 11 Uhr. Lübeck, den 28. Januar 1944. Das Amtsgericht, Abt. 5. (10695

## Gilt für die Kreise Lübeck, Stormarn u. Lauenburg

**Verteilung von Pferdefutter für nichtlandwirtschaftliche Pferde.** Auf den Abschnitt 5 der neuen Pferdefuttermittelscheine, welche den Stempel der Ernährungsämter der in der Ueberschrift bezeichneten Kreise tragen, gelangen zur Versorgung in den Monaten März/April 1944 folgende Mengen an Pferdefutter zur Verteilung: für leichtarbeitende Pferde (gelb) 190 kg — für normalarbeitende Pferde (rot) 280 kg — für schwerarbeitende Pferde (grün) 360 kg.

Die Pferdehalter haben die Abschnitte 5 bis zum 15. Februar 1944 bei ihrem Verteiler einzureichen; später eingereichte Abschnitte verfallen. Die Kleinverteiler müssen die eingenommenen Abschnitte 5 bis zum 21. Februar 1944 beim Ernährungsamt zur Ausstellung der Bezugscheine vorlegen; nach diesem Zeitpunkt dürfen Bezugscheine nicht mehr ausgestellt werden. Vermindert sich der Pferdebestand eines Pferdehalters, so hat dieser die entsprechende Zahl von Futtermittelscheinen dem Ernährungsamt zurückzugeben. Ueber die Einstellung von Ersatzpferden ist dem Ernährungsamt sofort Mitteilung zu machen. Lübeck, den 31. Januar 1944. Ernährungsamt, Abt. A. (10388

## Gilt für die Kreise Lübeck, Oldenburg, Eutin, Stormarn und Lauenburg

**Achtung Kleinverteiler!** Sämtliche Kleinverteiler, die bewirtschaftete Erzeugnisse der Milch- und Fettwirtschaft verteilen, haben sich in der Zeit vom 3. bis 5. Februar 1944 bei ihrer Kartenausgabestelle gegen Empfangsbescheinigung Vordrucke zur Ausfüllung anzufordern. Diese Vordrucke sind bis spätestens zum 10. Februar 1944 an den Milch-, Fett- und Eierwirtschaftsverband Schleswig-Holstein, Hamburg 36, Neuer Jungfernstieg 21, ausgefüllt einzureichen. Lübeck, den 1. Februar 1944. Der Oberbürgermeister der Hansestadt Lübeck, Ernährungsamt, zugleich im Namen der Landräte der oben bezeichneten Landkreise. (10719

## Kreis Eutin

Ab 1. Februar 1944 werden sämtliche Scheck-, Spar- und Depositenkonten unserer Zweigstelle Eutin bei der Kreissparkasse Eutin geführt. Beamtenbank zu Kiel e. G. m. b. H. (30235

## Geschäftsanzeigen

**Schweißanlagen — Böttcher fragen!** Zu jeder Zeit für Sie bereit. Erich Böttcher, Schweißtechnik u. Industriebedarf. Büro: Hamburg 11, Katharinenstr. 5, IV. Ruf 324654.

**Vervielfältigungen — Bürobedarf —** Büromaschinen. Wilhelm Scheewe, Wahmstraße 22a. — Fernruf 26558.

**Fahrrad-Decken vulkanisieren.** Annahme nur vorm. Fahrrad-Thiele, Gr. Burgstraße 26. (20073

**Holländische Edelgladiolen,** Tulpen, Iris, Anemonen, Ranunkeln usw. empf. in best. Qualität p. Nachn. Ed. Schmedeke, Kopperby/Kappeln (Schlei), Ruf Karby 164. (35419

**Vorsicht ist besser:** Besonders bei unersetzlichem Material wie Steingut, Porzellan, Glas usw., wie leicht geht so etwas entzwei und wie schwer ist es wieder zu beschaffen. Eine kleine Hilfe gibt es zwar: Terokal-Alleskleber. Aber auch dieser Klebstoff sollte Wichtigerem vorbehalten bleiben, zum Beispiel für die Bastelarbeiten der Marine- u. Fliegerjugend. Also, stets daran denken und mit d. Vorhandenen sparen; also nur hauchdünn auftragen. Terokal-Alleskleber. Hergestellt im Tereson-Werk, Chem. Fabrik, Berliner Büro: Bln.-Wilmersdorf, Güntzelstraße 19—20. (40566

**Dalli-Heizöfen u. Glühsteine** wieder vorrätig. Otto Wiese, Autozubehör, Untertrave, Baracke. (20240

**Briefmarken-Auktion** am 24., 25. u. 26. Febr. 1944 in Bad Nauheim. — Alt-Deutschland — Europa. Hervorragende Sammlungen. Katalog steht ernst. Interessenten geg. Standesangabe u. Rückgabe z. Verfügung. Edgar Mohrmann & Co., Hamburg 1, Speersort 6. Tel. 33 40 83. — Tel.-Adr.: Edmoro. (40669

## Grundstücke

**Gartenhaus,** Landstelle od. Wochenendbesitzung bei hoher Auszahlung zu kaufen od. pachten ges. Huhn, Hausmakler, Hamburg 1, Ferdinandstr. 25/27. Ruf 32 08 56. (36599

**Gastwirtsehepaar** (Hotelbesitzer), Frau Köchin, sucht Hotel, Restaurant zu kaufen, pachten oder in Vertretung zu führen. Ang. unter H. G. 30481 an Ala, Hamburg 1. (40682

Tiermarkt

## Vermietungen

**Frdl. möbl. heizb. Zim.** an Herrn zu verm., Holstentor-Nord. Angebote unter L 256 an die LZ. (-1617b

## Wohnungstausch

**Biete abgeschl. sonn. 2-Z.-W.** m. G., El., geg. gl. 1. Etg. od. Part., am liebst. vorm Tor od. Umg. Lübecks. Ang. u. G 328 an die LZ. (-1549b

**In Hamburg-Gr.-Flottbek** Haus mit 4 Zim. in schön. Obstgarten zu tsch. geg. e. 3—3½-Z.-Wohn. in Lübeck. Ang. u. A G 243 an die LZ. (36834

**Suche 2—3-Zimm.-Wohnung** zwisch. Hamburg u. Oldesloe, biete kleines Landhaus in Süderdithmarschen-Brunsbüttel. Ang. unt. B O 340 an die Storm. Ztg., Oldesloe. (36874

**Tausche sehr schöne 2½-Z.-Wohn.** m. Bad u. Balkon geg. Wohn. nähere Umg. Lübecks. Angebote unter B 265 an die LZ. (-1609b

**2-Z.-W., Mühlentor,** m. all. Zub. gegen größere (Mühlentor) zu tsch. Ang. u. F 260 an die LZ. (-2559a

**2-Z.-W.** zu tsch. geg. 1-Fam.-Haus, Stadt. Ang. u. A 265 a. LZ. (-2555a

**Biete 2-Z.-W.,** Lübeck, suche 2—3-Z.-Wohnung außerhalb. Angebote u. W 267 an die LZ. (-2552a

**2-Z.-W.,** G., W., El., zu tsch. geg. 3-Z.-Wohn., Stadt. Angebote unt. B 264 an die LZ. (-2556a

## Mietgesuche

**Ges. sonn. 3—3½-Z.-Wohn.** mit Bad u. WK., Bahnhofsnähe. Angebote unter J 280 an die LZ. (-2531a

**2½—3-Z.-Wohn.,** mögl. m. Bad, z. 1. 4. ges., am liebst. Bad Schwartau od. Umg. Lübecks. Angebote unter T 270 an die LZ. (-2546a

**Lübeck od. Travemünde.** Reichsangestellter, nach hier versetzt, 3 Pers., sucht dring. z. 1. 3. od. früh. Wohn., notfalls 2—3 leere Zimmer. Angeb. unter J 326 an die LZ. (-1554b

**Ruh. Familie,** Kd. 8 u. 11 J., sucht kl. Wohn. mit Küche. Näh. Fr. Marie Arp, Niendorf-Ostsee, Burg Schröder. Tel. Trave 555. (36604

**Nach hier versetzter Herr** mittl. Alters in gut. Pos. s. nett eingericht. Wohn- u. Schlafzim. (Lage bis zu 20 Min. v. Stadtm.) als Alleinmiet. Ang. nur aus gepflegt. Haushalt unter N 348 an die LZ. (11310

**Jg. Frau,** berufst., sucht sof. möbl. Zimmer m. Küchenb., heizb., mögl. Marli, Bettwäsche vorhanden. Ang. unter J 281 an die LZ. (-2433a

**1—2 möbl. Zim.** für 2 Damen ges. Ang. u. B 334 an die LZ. (-1490b

**Berufst. Herr sucht möbl. Tageszim.** von 14—17 Uhr. Angebote unter F 241 an die Lüb. Zeitg. (-1508b

**Postangestellte sucht möbl. Zimmer.** Ang. u. N 323 an die LZ. (-1503b

**Berufstätiger sucht möbl. Zim.** in d. Umg. Lübecks. Ang. an Gauwirtschaftskammer Lübeck. F. 2 51 12.

**Soldatenfrau,** kinderl., sucht möbl. Zim. m. Küchenben. in weit. Umg. Hambgs. Ang. u. 23 an die Storm. Ztg. in Bargteheide. (36842

**Dring. zu sof. v. geb. jg. Ehepaar** 1—2 möbl. od. leere Zim. m. Küchenben. in Lübeck od. Umg. ges. Ang. u. Z 266 an die LZ. (-2553a

**Jg. berufst. Frau** sucht dring. leeres od. halbmöbl. Zimmer mit Kochgel. Ang. u. U 269 an die LZ. (-2549a

**Kriegerwitwe** m. 2½j. Kind s. möbl. Zim. m. Küchenben. außerh. Lübeck, Hilfeleistung im Haushalt. Angeb. unter D 285 an die LZ. (-2522a

**1—2 Zim.,** mögl. möbl. mit Küche od. Küchenben. ges. f. ält. ruh. Ehepaar. Hamb.-Rhein-Linie GmbH., Hamburg 1, Mönckebergstr. 7. (30217

**Alleinst. Frau,** Ende 40 J., s. Zim. m. Kochen, evtl. geg. Hilfeleistung. Ang. u. H 304 an die LZ. (-2464a

**Aelt. Dame,** evtl. m. Tochter, sucht z. 1. 3. od. früher i. d. näh. Umg. Lübecks 1—2 möbl. Zim. m. Kochg., Schwartau od. Reinfeld bevorzugt. Ang. u. Z 312 an die LZ. (-1582b

**Möbl. Zim.** f. weibl. Gefolgsch.-Mitglieder, mögl. i. Innern der Stadt, sof. ges. Ratskeller-Betriebe, Jos. Maier. (20278

**Ruh. Mieter** s. i. d. Umg. Hamburgs 2½ Zim., od. 2 Zim. m. Küche, leer od. möbl., evtl. Gartenhauskauf, volle Auszahl. Müller, Hamburg, Alsterglacis 13, I. (36908

**Hamburgerin,** alleinst., sucht 1—2 leere Zim. m. Kochgel., Stadtmitte. Ang. u. N 191 an die LZ. (-2499a

**Teilmöbl. einf. Zim.** m. Kochgel. ges. Ang. u. F 28? an die LZ. (-2520a

**Jg. Ehepaar sucht Zimmer** mit Kochgelegenheit. Angebote unter N 217 an die LZ. (10693

**Möbl. Zim.** i. d. Nähe Schwartauer Allee zu sof. ges. Ang. Schwartauer Allee 78a b. Portier. (20268

**Möbl. Zim.,** mögl. v. d. Burgtor für jung. Techniker gesucht. Angebote unter L 239 an die LZ. (10404

**2 möbl. Zim.** m. 4 Betten u. Küchenbenutz. in Lübeck od. Umg. gesucht. Ang. u. P 297 an die LZ. (-1586b

**Unterstellraum,** trocken, z. Unterstell. von Möbeln u. Hausrat ges. Ang. unter R 325 an die LZ. (-1553b

**Kleiner Laden als Wohnraum** oder Zimmer von Zeichner gesucht. Ang. unter J 195 an die LZ. (-2476a

**Lagerungsmöglichkeiten** v. Hamburg. Firma f. unschädl. Güter in Schuppen, Ställen, Garagen od. a. Böden bis 500 qm Größe sofort gesucht. Ang. u. H G 10425 an Ala, Hamburg 1. (40683

**Wir suchen sof. Laden** o. and. geeignete heizb. Räume, ca. 60—80 qm, an der Strecke Oldesloe, Bargteheide, Ahrensburg. Großhandlung Konrad Werner & Co., Hamburg 36, Gänsemarkt 35. (40680

**Lager,** trocken, etwa 100 qm, Nähe Hamburgs ges. Ang. u. H G 10431 an Ala, Hamburg 1. (40686

## Unterricht

**Stenographie f. Anfänger.** Beginn 3. Febr., 19.15—20.15 Uhr. Karl Grone, Lübeck, Private kaufmännische Berufsfachschule u. Berufsfachlehrgänge, Fleischhauerstr. 35. (10469

**Jg. berufstät. Dame** sucht Klavierunterricht. Anfangskenntnisse vorh. Ang. u. A 311 an die LZ. (-1581b

**Ges. f. Obertert.** Nachhilfe in Mathematik. Ang. u. L 193 a. LZ. (-2478a

## Verloren + Gefunden

**Verl. 1 Regencape** v. Klaus-Groth-Str. b. Haltest. Roonstr. Abzugeb. Alfstraße 38. (-2558a

**Verl. bunter Kleidergürtel.** Abzug. b. Lewerenzen, Kerckringstr. 21.

**Altgold. zisel. Armband** m. 2 br. Stein. 29. 1. verl. Abzug. geg. 20 RM. Bel. Buchh. Quitzow, Fleischhauerstr. 1, I., über Schuhh. Ota.

**Kamelhaarschuh,** Engelsgr. bis Fischergr. Freitg. abd. verl. G. gt. Bel. abzg. Beckergr. 4, Friseurlad.

**Rechter D.-Handschuh** (Led. m. Pelz) 25. 1. v. Pfaffenstr. b. Königstr. verloren. Geg. Belohn. abzug. Gaststätte Kroll, Königstr. 5. (-1607b

**Bombengeschäd.** a. d. Wege z. Mühlenbrücke (Bunker) blaue Strickjacke verloren. Bitte abzugeben Sophienstraße 2a, I. (-2527a

**28. 1.** vom Geniner Str., Bahndamm bis Margaretenstr. kl. Teddybär verl. Da liebes Andenken, bitte geg. hohe Belohn. abzg. bei Beyer, Margaretenstr. 52, I. (-1531b

**Pelzkragen** v. Kerckring- b. Wickedestraße verl. Abzug. b. Finnern, Schönböckener Str. 27, pt. (-2564a

**100,— Belohnung.** Gold. Uhrarmband m. eingrav. Dat. 20. 9. 36 v. Sonnabend auf Sonntag verl. Betersen, Ruhleben 11a. Tel. 2 16 70.

**Rote Schlüsseltasche** verl. Abzug. im Fundbüro, Königstr. 9. (-1592b

**Sonnt. i. Capitol** 1. Vorst. 1 P. schw. Lederhandsch. verl. Bitte geg. Bel. abzug. Schrangen 20, I f. (-2504a

**Am Sonnabend,** 29. 1., in Travemünde gold. D.-Armbanduhr verl. Abzug. geg. Bel. i. d. Agt. d. LZ., Schuchardt, Travemünde. (30293

**Kupferfarb., weiß gemust. seid. Viereckstuch** Sonntagabend Capitol verl. Geg. Belohn. abzug. bei Hauenstein, Lindenstr. 65. Tel. 2 86 95. (-1623b

**Gr. Skunks-Pelzkragen** am 29. Jan., morg. 4 Uhr, v. Possehlstr.—Holstenstraße, Kolk 1, verl. Geg. Belohn. abz. E. Tiel, Kolk 1, Ruf 2 69 30.

**Am 28. Januar** abends auf d. Wege Bhf. Bad Schwartau — Lindenstr. schwarzweiße Kristallkette verl. Da Andenken, geg. Belohnung Lindenstraße 21 abzugeben. (30285

**Wiener Modenheft** verl. Da kein Eigentum, bitte geg. Bel. abzugeben. Kl. Gröpelgrube 17, part. (-2480a

**Mutterschaf entlauf.** H. Wieck, Ringstettenweg 18, Vorrader Siedlung.

## Vermischtes

**Die Landesgeschäftsstelle der Hamburg-Mannheimer Versicherungs-A.G.** Sonderabteilung (Begräbnishilfe) befindet sich in Hamburg 36, Alsterglacis 13, I. Ruf: 44 22 41 App. 52. Bürozeit 8—17 Uhr, sonnabends 8—13 Uhr. Alle Versicherten, die der Hamburger Geschäftsstelle angeschlossen sind oder waren und ihre Adressenänderung noch nicht gemeldet haben, werden gebeten, ihre jetzige Anschrift uns schriftlich unter Angabe ihrer früheren Adresse zu melden, damit ihnen der Versicherungsschutz erhalten bleibt. Betragszahlungen von auswärts sind auf unser Konto bei der „Hamburger Sparkasse von 1827", Konto Nr. 80/3042 bei jeder örtlichen Sparkasse einzuzahlen. (36912

**Metalldoppelbetten, Wolldecken** und Schutzanzüge liefert Luftschutzgeräte Wilhelm Koop, Hamburg, Barkhof Haus 2. (40687

**Rentner,** 66 J., sucht Zimmer mit Verpflegung, auch auswärts. Ang. unter H G 30513 an Ala, Hamburg 1. (40681

**Handwerksmeister** sucht tätige Beteiligung mit 10 000 RM. (Holzbranche). Ang. u. H 327 a. d. LZ. (-1555b

**Trosiener** hat freie Waschsachen.

**Schuhe weiten u. längen.** Käsbachs Schuhreparaturen, Ahrensburg, Wulfsdorfer Weg, Ecke Manhagenerstr.

**Bei Fußbeschwerden** nur unsere Lindenholz-Fußstützen DRP. Fa. Geschw. Langel, Hamburg 36, Gänsemarkt 35. Alle Kassen usw. (35159

**Ehrenerklärung.** Hiermit nehme ich die von mir über Frau Irmgard Lorenz geb. Ruck u. Herrn Emil Lorenz in Timmendorfer Strand ausgesprochenen Beleidigungen als unwahr mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück. Frau Emma Dabelstein, Hemmelsdorf, Post Timmendorfer Strand. (30167

## Kaufgesuche

**Zusammenlegb. Wochenendhaus** ges. Ang. u. A J 327 an die LZ. (36676

**Gebr. g. erh. Einsp.-Geschirr** gesucht. Ang. u. W 182 an die LZ. (-2508a

**Kleiderschrank u. 4 Stühle,** g. erh., ges. Ang. u. G 282 a. LZ. (-2523a

**Offiz.-Degen u. Dolch** zu kaufen ges. Hehn, Beim Tannenhof 1. (-2176a

**Ges. 1 Schubkarre,** Weizen- o. Haferkaff. Römer, Vorwerker Str. 47.

**Suche dring. g. erh. Kinderwagen** zu kaufen. Ang. u. L M 204 an Lüders, Agt. d. LZ., Mölln-Lbg. (36892

**Krankenfahrstuhl** gesucht. Reinecke, Heimstätten 43. (-2355a

**Pistole,** 7,65 mm dringend gesucht. Lühmann, Walderseestr. 43. (-2483a

**Brautkleid,** gut erh. (44—46) gesucht. Ang. u. N 316 an die LZ. (-2051a

**Wohnzimmer-Tisch** gesucht. Angebote unter U 184 an die LZ. (-2510a

**Brautkleid** (40), Schuhe (36—37) und Strümpfe, Eckenkragen (40—41) u. Frackschleife zu kf. od. leihen ges. Ang. u. B 310 an die LZ. (-1583b

**Hermann Tix,** Johannisstraße 15, kauft Alt-Gold, Silber u. Doublee, G.-Nr. 42/8700. (20031

## Tauschangebote

**Biete Mamapuppe** mit echt. Haar u. suche gut erhalt. Sportkarre. Ang. unter B S 56 an die Agt. der LZ. Voigt, Schwartau. (36486

**Biete Sportkarre,** suche Damenrad od. Chaiselongue. Angebote unter K 219 an die LZ. (-1975a

**Kinderwagen** u. s. gt. Kindersportkarre m. Fußsack, Riemensed. und Gummiber., suche nur gt. H.-W.-Mantel, led. Stadttasche, Haush., Waage, Gasbackhaube. Angebote u. L 218 an die LZ. (-1973a

**Biete gute Korbsportkarre** m. Fußs., suche Chaiselongue od. Couch. Ang. unter J 152 an die LZ. (-1287b

**1 Trichter-Lautspr.,** 3 P. Kopfhörer zu tauschen geg. D.-Kleidung (42) od. D.-Gummistiefel (38—39). Ang. unter R 212 an die LZ. (-1965a

**Biete elektr. Gasherd** geg. Schreibt. Ang. u. M 217 an die LZ. (-1969a

**Suche gute Reiseschreibmasch.,** Gummiluftmatr., Filmvorführapparat (8 mm), D.-Ledersportschuhe u. Ruinenstiefel (39/40) geg. verstb. Nähmasch., gt. Sofa, Kofferrundf, Heizofen, 3 Wollenvorhänge 270×110, D.-Wollmantel, woll. Krimmerjacke. Angeb. u. A 226 an die LZ. (-16b

**Biete kar. Taftbluse,** s. gute seid. Unterkleider, weiß. Leinenrock, suche Zinkwanne, Eimer, Tassenservice. Ang. u. A P 253 an die LZ. (36937

**2 eleg. Sommermantel** zu tauschen geg. eleg. Schuhe (Gr. 38). Angeb. unter H 305 an die Lüb. Ztg. (-2398a

**Mädchenmantel** (8—12 J.), g. Kleid (42/44) z. tsch. Lindenstr. 30, ptr. l.

**Biete sehr gt. Reitstiefel** (Gr. 43) zu tauschen geg. gt. Rundfunk (Allstr.). Wertausgleich. Ang. an Heide, Bad Schwartau, Lübecker Straße 38, I.

**Biete 1 Paar br. Schuhe** (36), Blockabs., suche blaue Schuhe (38), flach. Abs. Zu erfr. b. Buhr, Ahrensburg, Manhagener Allee 18. (37071

**Biete Wildlederschuhe** (39) geg. gl. Größe 38. Edith Schmidt, Oldesloe, Birkenkamp 49. (37021

**Gute Herren-Hausschuhe** (42) gegen D.-Hausschuhe (38) zu tauschen. Angeb. unter N 192 an die LZ. (-1474b

**Biete D.-Schuhe** (37), suche Tischdecke. Ang. u. M 193 LZ. (-1473b

## Verkäufe

**El. Bronzekrone** Garn., 1 m lg., massive Ausf., f. gr. Zim., 150,—. Bad Schwartau, Lüb. Str. 29.

**Rundf.-Schrank,** 2 Lautspr., Akku, Anode, versch. Röhr. 200,—, Marinejacke (Kolonie) 50,—, Rembr.-Mütze dklbl. 10,—, Wecker 8,—, H.-Hut 8,—, K.-Hosen 9,—, Königstraße 20, I. (-2554a

**Wechselrichter** f. Batteriegerät zu vk., 50,—. Knickrehm, Hertzfeld, Kreis Eutin. (30199

**1 Abwäsche** 25,—, 1 Grude 25,— zu verk. Henck, Travemünde, Kaiser-Allee 19. (36904

**Mädchenkleider** f. 13j. 10,— u. 20,—, Fußballstiefel (45) 10,— zu verk. od. tauschen gegen Tennisschuhe (39). Ang. u. U 292 an die LZ. (-1602b

**Eis. Blumentisch** 20,—, 2 Ständer 15,—, 2 Stühle a 3,—, H.-Galosch. 8,—, Zylinder (57) 10,—, Bilderrahmen 3,— bis 5,— zu verkaufen. Karpfenstraße 5a, pt. (-2479a

**2 P. getrag. Mädchenschuhe,** Gr. 33, weiß u. schwarz, 8 RM. zu verkf. Ang. u. M 300 an die LZ. (-2472a

**Verk. Straßenschuhe** (bl. Pumps) (40) 15,—. Schraber, Sadowastr. 32, von 18—19 Uhr. (-2551a

**2 P. Stiefel** (38½), 15,— u. 10,— zu vkf. Ang. u. G 197 a. LZ. (-2474a

## Fahrzeuge

**50-PS-Deutz-Zgm.** m. Holzgas und Drahtseilwinde mit 6,5 To. Langholz-Anhänger an Spez.-Langholz-Fuhrbetrieb zu vermieten, welcher mein Rundholz heranfährt. Standort Kleinstadt, Schlesw.-Holst. Angeb. unt. A Z 263 an die LZ. (36646

## Tiermarkt

**Suche z. Frühjahr Weide für:** 1 einj. Fohlen, 4 Starken. Frau A. Riewesell, Bäuerin, Müssen-Lbg. (36800

**4 große Zuchtochsen,** sicher i. Gesch., zu verkf. Zu erfr. bei Fritz Kähler (Bauer), Lasbek üb. Bad Oldesloe (Land). T. 122 Mollhagen. (37013

**3 Herdbuchstarken** geg. Schlachtrinder zu vertauschen. G. Wilken, Schwartau-Alt Rensefeld 38. (36864

**Trag. Starke** zu kf. ges. Karl Wegner, Dummersdorf. (-1563b

**Milchschaf** zu kf. ges. Carlsson, Scharbeutz (Lüb. Bucht), Francoallee. Tel. Timm. Strand 490. (36854

**10 Mutterschafe** zu verk. Helmut Wendelborn, Klempau. (-1548b

**2 jg. Hunde** zu verkauf. H. Schulz, Siems, Am lg. Berg 10. (-1624b

**Wachsamer mannfester Hund** z. verk. Waldborf, Buchenweg 20. (-1599b

**Kl. wachsamer Hund** gesucht. Ang. unter W 290 an die LZ. (-1603b

**Tausche 30—35 Leghornküken** v. 15. 4. gegen Rhodeländer. Pönitz, Tel. 150. (36846

**Tausche Küken** geg. Rassekaninchen. Lindner, Ringstettenweg 17. (-1595b

## Stellen-Anzeiger

**Suche f. größ. Marschhof** e. etwas ält. Haustochter, die evtl. ihr Pflichtjahr ableisten möchte, f. Haus- u. Gartenarbeit. Frau Grete Rühmann, Störsdorf. Post Wilster. Ruf 224. (37075

**Hausgehilfin,** evtl. Pflichtjahrmädel, in Privathaush. sof. od. 1. 4. 1944 gesucht. Frau Else Lindau, Lütjensee bei Trittau. (36829

**Rentner** mit eigener Wohnung sucht Haushält. Franz Koslowski, Gr.-Wesenberg üb. Oldesloe. (-2163a

**Hausgehilfin od. Pflichtjahrmädel** z. sof. od. später b. 4 Kindern gesucht. Michelsen, Ahrensburg, Bismarckallee 15, I. (36889

**Ges. munt. Pflichtjahrmädel** f. Landhaushalt ges. z. 1. 4. 44. Frau Elsa Möller, Hohenschönberg üb. Grevesmühlen-Meckl. (36794

**Ges. 1 Pflichtjahrmädchen,** das bei den Eltern schlafen kann. Frau R. Potenberg, Bad Schwartau, Hindenburgstraße 6. (37099

**Ordentl. saub. Frau** in den 50er J. zur Betreuung e. ält., alleinst. Frau sof. ges. Schlutup, Küterstr. 4.

**Pflichtjahrmädchen od. Mädchen** ges. z. 1. 5. Frau Mews, Eckhorst über Lübeck. (36796

**Kinderl. Pflichtjahrmädchen** ges. zum April, nicht unter 16 Jahr. Frau Traute Bongardt, Jassewitz üb. Seestadt Wismar. Tel. Hohenkirchen 21.

**Pflichtjahrmädchen** zu Ostern 1944 gesucht. W. Döbing, Louisenhof, Post Schwarzenbek. (36822

**Mädchen** z. Bedienen der Gäste ges. zu sof. od. später, z. 1. 4. 1 Kochstütze, Kochlehrling u. Zimmermädchen. Ehlerts Hotel, Ostseebad Grömitz. (36810

**Pflichtjahrmädchen** ges. Frau Irma Jhns, Palingen. (36850

**Erfahr. kinderl. Hausgehilfin** für Einfam.-Haus, mögl. zu sof. ges. Dr. ing. Kasper, Cleverbrück, Hauptstr. 5. Ruf 2 85 10. (36955

**Ges. z. 1. 3. saub. Haus- u. Küchenmädchen,** evtl. kräft. Pflichtjahrmäd. Walter Kröpelin, Hotel Alte Kalkhütte, Fissaubrück b. Eutin. — Ruf Eutin 727. (37005

**Hilfe** für morgens od. nachmittags einige Stunden in der Woche ges. Melanchthonstr. 4 (Stadtpark).

**Wirtschafterin** mittl. Alters a. guter Fam. f. alle Hausarb. o. Wäsche in geordn. Haush. b. ält. Herrn für bald od. später ges. Angebote unt. N 254 an die LZ. (-1625b

**Aelt. Hilfe** f. Haushalt ges. Ang. unter F 261 an die LZ. (-1612b

**Frdl. gesundes Mädchen** f. Privathaushalt zu bald od. später gesucht. Lübeck, Klaus-Groth-Str. 11. (-2495a

**1 Pflichtjahrmädchen** z. 1. 4. 44 ges. Lönne, Landwirt, Lübeck-Waldborf, Eichenweg 32. (-2507a

**Tageshilfe** ob. eine Morgenfrau ges. Zu melden Hotel Deutscher Hof, Holstenstraße 38. (20445

**Frau** ges., die ält. Herrn wöchtl. 2 Zim. N. d. Holstenstr. reinigt. Ang. u. F P 13 postlag. Lübeck erb.

**Tages-Pflichtjahrmädchen** ges. Ang. unter T 293 an die LZ. (-1601b

**Waschfrau** alle 4 Wochen ges. Ang. unter D 263 an die LZ. (-1610b

**Reinmachefrau** für Kontor ges. Otto Hoffmann, Beckergrube 6. (-18b

**Frau** zum Strümpfe stopfen gesucht. Ang. u. J 173 an die LZ. (-2310a

## Gewerbliche

**Ges. werden** z. sof. u. auch späteren Antritt: Bootsbauer, Schiffsbauer, Stellmacher, Tischler, Schlosser, Elektriker, Bootsbauer-Lehrlinge, Schlosserlehrlinge u. eine anzulern. Hilfskraft für Kontor. Angebote u. R 240 an die LZ. (10400

**Kellner u. Kellnerinnen** werden für Sonntags ges. Waldhalle, Bad Schwartau. (36751

**Zuverl. Kutscher** f. leichtes Einsp.-Fuhrwerk zu sof. ges. Sager & Klüsmann, Holzimport. (20491

**1 Mann,** der mit Vieh umzugehen versteht, ges. Melken erforderlich. Th. Wittnack, Bad Oldesloe, Bahnhofstraße 26. (36876

**Schäfer** sof. ges., evtl. kann derselbe die Schäferei in Pacht übernehmen. Ernst Jalas, Ahrensbök. (30215

## Kaufmännische

**Die Transportflotte Speer** sucht für Einsätze in Deutschland und in den besetzten Gebieten: Technische und kaufm. Fachkräfte f. See- u. Binnenschiffahrt, Buchhalter, Rechnungsführer, Verwaltungs - Angestellte, Stenotypistinnen, Boten, Schuhmacher, Schneider, Schiffbauer, Schweißer, Schlosser, Schmiede und Tischler. Bewerb. m. d. üblichen Unterlagen sind erb. u. W 1216 durch Anzeigenbüro-Hegemann, Berlin C 2, Leipziger Str. 62—63. (40679

**Männl. Lehrlinge** f. 1. 4. ges., Einstellung mit Genehmigung d. Arbeitsamtes. Wir bieten eine gute Ausbildung in den versch. Abteil. unseres Hauses. Haerder & Co., Hauptturnhalle, Mühlenstr. 74.

**Für mein Beleuchtungskörpergeschäft** suche ich einen Verkaufslehrling. — Bruno Riep, Elektrische Leuchten, Salzspeicher. (20441

**Elektrokaufmann-Lehrling** gesucht. — Bruno Riep, Büro u. Werkstatt für Elektrotechnik, Salzspeicher. (20443

**Gesund. männl. Lehrling** m. Mittelschulbildung zum 1. 4. 44 ges. Wir erbitten Bewerb. Kristall-Porzellan-Haus Malschafsky & Mellmann, Lübeck, Hüxstraße 95. (20276

**Buchhalter(in)** z. bald. Antritt spät. 1. 4. 44 ges. Reederei Egon Oldendorff, Lübeck, Untertrave 84. (20274

**Kontoristin** m. Kenntn. in Stenogr. u. Schreibmasch., evtl. f. ½ Tage gesucht. Otto Hoffmann, Beckergrube 6, Tel. 2 80 85. (-17b

## Stellengesuche

**Einkäuferin,** 22 J., sucht selbständ. Posten in Lübeck, möglichst in der Maschinen-Industrie. Ang. unter H G 30 495 an Ala, Hamburg 1.

**Stenotypistin** (mehrjähr. Tätigkeit in ein. hies. Betrieb, Obersekundareife) sucht Tätigkeit als Sekretärin. Angebote unt. G 176 an die LZ. (-2143a

**2 Kontoristinnen** mit all. Büro- u. Buchhaltungsarb. vertraut (Marken- u. Bezugsscheinabr.) suchen Stellung nach außerhalb. Angeb. unter P 275 an die LZ. (-2441a

**Wirtschafterin** f. m. frauenl. landw. Haush. ges. Besitzgr. 25 ha. Mädchen wird gehalten. Mitmelken erwünscht. Antritt nach Uebereinkunft. Angeb. m. Gehaltsford. an Franz Dürkop, Bauer, Fransdorf über Trittau. (36844

**Stellung** als anzulern. Sprechstund.-Hilfe b. Zahnarzt od. Mediziner ges. z. 1. 2. 44. Angebote unter A M 236 an die LZ. (36707

**43jährige Frau** sucht Beschäftigung im Haushalt. Ang. unter M 216 an die Lüb. Ztg. (-1433b

**Tages-Pflichtjahrstelle** f. m. 14jähr. Tochter zu Ostern 44 ges. Angeb. unter H 306 an die LZ. (-1372b

**Pflichtjahrtagesstelle** z. 15. 4. 44 v. Holstentor gesucht. Angebote unter T 273 an die LZ. (-1936a

**Jg. Mädchen,** 42 J., sucht Stellung als Wirtschafterin b. alleinstehend. Dame oder Herrn. Angebote unt. N 239 an die Lüb. Zeitung. (-1941a

**Gutssekretärin** m. 13jähr. Büroprax., dav. 2½ J. i. land- u. forstw. Betr., sucht selbst. verantw. Posten, am liebst. i. Zuchtbetr. Dir. Bahnverb. n. Hamburg erwünscht. Angebote unter A N 300 an die LZ. (36867

**Landmannstochter,** 30 J., sucht Stellung, am liebst. a. d. Lande als erf. Wirtschafterin, wenn möglich in frauenlos. Haush., wo ihr Gelegenh. gebot. wird, ihr kl. Kind mitzubr. Bin mit sämtl. vork. Arbeit. vertr. Angebote unt. L. K. 8 postlagernd Schönberg i. Mecklbg. (36863

**Wirtschafterin,** 60 J., sucht Stellung in frauenlos. Haushalt. Dorothea Handtke, z. Zt. Holstenbek-Holstein, bei Grunwald. (36905

**Pflichtjahrstelle** f. m. 16j. Tochter, d. Ostern d. Mittelschule verläßt, ges. Ang. u. B 312 an die LZ. (-2216a

**Geb. Dame,** 32 J., s. f. einige Zeit Beschäft. gl. welch. Art, auch b. Kd., schl. u. schl. Ang. u. J 328 a. LZ.

**Wirkungskreis** in frauenl. Haushalt sucht Frl., 39 J., z. 1. 3., beste Haushalt- u. Kochkenntn., Schreibmaschine, gute Zeugnisse. Angebote unter A T 234 an die LZ. (36709

**Langjähr. Hausdame,** Landw.-Tochter, 53 J., firm auf all. Gebieten d. Hauswirtschaft, beste Zeugnisse, sucht neue Vertrauensstellung in frauenl. größ. Land- od. Privathaush. in Kleinstadt. Angebote unter A S 235 an die LZ. (36705

**Suche f. m. 14jähr. Tochter** Tages-Pflichtjahrstelle z. 1. 4. 44, Nähe Mühlentor. Ang. u. H 221 a. LZ.

**17½jähr. Mädel** sucht z. 1. 4. 44 od. später Stellung i. e. gr. landw. Betrieb. Kein Melken. Angebote u. A S 343 an die LZ. (36448

**Für m. 15j. Tochter** z. Ostern Tagespflichtjahrstelle in geordnetem Haushalt gesucht. Angebote unter W 247 an die LZ. (-2029a

**Pflichtjahrstelle** ges. f. m. Tochter, d. Ostern die Schule verläßt. Angeb. unter D 202 an die LZ. (-2091a

## Film-Theater

**Ufa. Delta-Palast, Moisl. Allee 18a.** Tägl. 14, 16.15 u. 18.30 Uhr. „Die kluge Marianne", ein Wien-Film mit Paula Wessely, Attila Hörbiger. — Spielleitg.: Hans Thimig, Musik: Anton Profes. Jugdl. nicht zugel. Vorverkauf Zig.-Mest, Mühlenstr. 39 u. Hansa, Breite Str. 13, an der Tageskasse von 10—12 Uhr.

**Achtung! Sonntag,** 10 u. 12 Uhr: Märchenvorstellung: „Hänsel und Gretel". Vorverk. f. d. Märchenvorstellung ab Donnerstag. (10697

**Ufa. Stadthalle.** Tägl. 13.30, 15.45 u. 18.00 Uhr. Heute in Erstaufführung der fesselnde Bavaria-Film „Die unheimliche Wandlung des Alex Roscher", nach dem gleichnamigen Roman von Curt Corrinth, mit Rudolf Prack, Victoria v. Ballasko, Annelies Reinhold. Neueste Wochenschau. Jugdl. nicht zugelassen. — **Achtung, Kinder!** Sonntag 9.00, 10.30, 12.00 Uhr: Gr. Jugendvorstellung: „Kabarett der Kleinen", „Tierkinder". (20517

**Capitol, Breite Str. 13.** — Beginn 13.30, 15.45, 18.00 Uhr. Die Ufa zeigt: „Gekrönte Liebe". Ein Schäfer-Idyll aus dem Rokoko m. Luisa Ferida, Claudio Gora. Für Jugdl. üb. 14 J. zugelassen. Vorverkauf wochentags Zigarrenhaus Hansa, Sonntags ab 11 Uhr an der Kasse.

**Zentral-Theater,** Johannisstraße 25. Beginn 13.30, 15.30 und 17.45 Uhr. Bis Donnerstag einschl. „Der junge Graf" mit Anny Ondra, Hans Söhnker, Jakob Tiedke. Ein heiterer musikalischer Schwank voll. Tempo, Witz und sprühender Laune. Jugendliche nicht zugelassen. (10703

**Eden-Theater, Lübeck, Königstr. 25.** Anf. 14, 16.15, 18.30 Uhr. Hansi Knotek, Wolf Albach-Retty, Christian Gollong in „Heimatland". Ein Ufa-Großfilm. Jugdl. ab 14 J. zugelassen. (10699

**Rialto-Lichtspiele, Engelsgrube 66.** Achtung! Neue Anfangszeiten: 2.00, 4.15, 6.30 Uhr. „Karl räumt auf". Nach dem Lustspiel-Roman Karl der Große. Mit Joe Stöckel, Erika Gläßner, Lien Deyers. Zwei Stunden Lachen u. ausgelassener Fröhlichkeit. Jugdl. zugelassen. (20519

## Auswärtige Film-Theater

**Ahrensburg,** Lichtspielhaus. Dienstag bis Donnerstag, täglich 17 Uhr, Donnerstag auch 14 Uhr: „Truxa" mit La Jana, Hannes Stelzer, Hans Söhnker, Rudi Godden. Kulturfilm u. Wochenschau. Jgdl. nicht zugel.

**Bargteheider Lichtspiele** „Unter den Linden". Mittwoch u. Donnerstag, 19 Uhr, „Das Ferienkind". Hans Moser, Elsa Wurm. Kulturfilm. Wochenschau. Jugdl. zugelassen in Begleitung Erwachsener. (30253

**Tonfilmbühne Neustadt.** Verlängert bis einschl. Mittwoch: „Wien 1910" mit Rudolf Forster u. Heinrich George. Kulturfilm — Wochenschau. Für Jugendl. ab 14 J. zugelassen. — Ab Donnerstag: „Das Bad auf der Tenne" mit Heli Finkenzeller, Will Dohm u. a. Kulturfilm. Wochenschau. Für Jgdl. nicht zugel. (30301

**Bad Schwartau, Palast-Theater.** — Dienstag, Mittwoch, Sonnabend, Sonntag, 19 Uhr, „Intermezzo". Jugdl. nicht zugelassen. (30255

**Bad Schwartau, Apollo-Theater.** — Donnerstag bis Sonntag, 19 Uhr, „Alle Tage ist kein Sonntag". Jgld. in Begleitung Erwachs. zugelassen. **Sonntag,** 13 Uhr, i. Apollo-Theater u. 14 Uhr im Palast-Theater: Märchenvorstellung. (30255

**Schwarzenbeker Lichtspiele,** Schröders Hotel. Mittwoch, 2., Donnerstag, 3. Febr., 19.30 Uhr, „Nacht ohne Abschied" m. Karl-Ludwig Diehl, Anna Dammann, Hans Söhnker. (30283

## Vergnügungen

**Schnoors Kaffee und Sportstätte „Moltkebrücke".** Eigene Herstellung der Backwaren. Bier in Krügen außer Haus. Ruf 2 22 93. Freitags geschlossen. (20043